Nr. 75. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutſchen Poſtanſtalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 29. März.

Annahme von Anzeigen Breiteſtr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unſere geehrten auswärtigen Leſer bitten wir, das Abonnement auf unſere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieſelbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unſer ſtetes Beſtreben ſein, unſeren Leſern über die politiſchen Tages-Ereigniſſe eingehend zu berichten; eine beſondere Sorgfalt ſoll auf die lokalen und provinziellen Ereigniſſe gerichtet werden und über Theater und Kunſt werden wir wie bisher in unparteiiſcher Weiſe berichten. Für ein hochintereſſantes Feuilleton iſt für die nächſte Zeit Sorge getragen.

Der Preis unſerer täglich erſcheinenden

„Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutſchland auf allen Poſtanſtalten **1,10 Mk.**, auch werden durch die beſtellenden Poſtboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen, und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unſere Zeitung iſt eine volkstümliche und ſehr billige politiſche Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erſcheint und den Leſern eine ſchnelle, überaus intereſſante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Abgeordnetenhauſe

wurde geſtern zunächſt der Abg. Porſch (Ztr.) durch Zuruf zum erſten Vizepräſidenten gewählt, ſodann ohne Debatte das Geſetz über die Landestrauer endgültig angenommen. — Die Vorlage über die Verſtaatlichung der Oſtpreußiſchen Südbahn leitete der Miniſter der öffentlichen Arbeiten Budde ein. Er führte aus, daß die Verſtaatlichung der noch vorhandenen wichtigeren Privatbahnen im Verkehrsintereſſe liege, deſſen Bedürfniſſen ſie wegen Mangels an Bewegungsfreiheit nicht gerecht werden können. Betrieb und Bau würden billiger werden, die Schwierigkeiten der Anſchlüſſe und Preiſe fielen fort, durch welche jetzt die Verkehrsintereſſenten geſchädigt würden. Nachdem 1886 der Verſuch, die Oſtpreußiſche Südbahn zu verſtaatlichen, an dem Widerſtande der Geſellſchaft geſcheitert wäre, müſſe jetzt nach Ablauf der 30jährigen Friſt, nach welchem der Staat die Bahn gemäß Geſetz vom 3. November 1838 zu erwerben berechtigt ſei, dem vorgegangen werden. Das Angebot für den freihändigen Ankauf ſei um 675 000 Mark höher, als der Zwangserwerbspreis. Dies rechtfertige ſich aber wegen der Schwierigkeiten des an ſich einwandfreien Vorgehens nach dem Eiſenbahngeſetze. In der Debatte wurde allgemein der Verſtaatlichung zugeſtimmt, der für den freihändigen Ankauf gebotene Preis als beſonders hoch erklärt und genaue Prüfung in der Budgetkommiſſion empfohlen. Die Vorlage wurde an dieſe verwieſen. — Auch die Vorlage für die Verſtaatlichung der anderen Privatbahnen leitete der Miniſter mit dem Hinweiſe ein, daß dafür dieſelben Gründe ſprechen, wie für die Erwerbung der Oſtpreußiſchen Südbahn. Die höhere Forderung der Breslau-Warſchauer Geſellſchaft war abzulehnen, dagegen konnte den Aktionären der Dortmund-Gronauer Bahn mit Rückſicht auf die jetzt ſehr günſtige Verkehrsentwicklung, namentlich des Verkehrs mit Kohlen, ein höherer Preis geboten und damit der höchſt wünſchenswerte Erwerb auch dieſer Bahn geſichert werden. Nach kurzer Diskuſſion wurde auch dieſe Vorlage der Budgetkommiſſion überwieſen. — Die alsdann folgende Fortſetzung der erſten Leſung der Nebenbahnvorlage, in welcher in üblicher Weiſe von zahlreichen Rednern Einzelwünſche ihrer Wahlkreiſe bisweilen in Verbindung mit Betrachtungen verkehrspolitiſcher Natur geäußert wurden, nahm den Reſt der Sitzung in Anſpruch. Als die lange Rednerliſte ſo weit erledigt war, daß der Reſt in einer Sitzung abgewickelt werden kann, vertagte ſich das Haus auf Sonnabend.

Ein Unfall der Kaiſerin.

Wir haben bereits geſtern Abend durch Extrablätter Kenntnis von einem Unfall gegeben, welcher die Kaiſerin geſtern betroffen hat. Indem wir hervorheben, daß das Befinden der hohen Patientin heute morgen den Umſtänden nach gut war, laſſen wir die Einzelheiten über den Vorfall folgen: Der geſtrige herrliche Frühlingstag hatte Tauſende in die Umgebung Berlins gelockt. Auch der Grunewald war natürlich das Ziel vieler; es wimmelte auf allen Wegen von Spaziergängern, Radlern und Radlerinnen, Automobilen und Equipagen. Das Kaiſerpaar hatte bereits am Vormitag vom Berliner Schloſſe aus in Begleitung des Prinzen Adalbert und des üblichen Gefolges einen weiteren Spazierritt unternommen, der über Halenſee, Kolonie Grunewald, die Potsdamer Chauſſee, hinauf den Karlsberg nach dem Kaiſer Wilhelm-Gedächtnisturm führte. Hier machte die Kawalkade kurze Zeit Raſt, um dann den Rückweg anzutreten, der nach dem Jagdſchloß Grunewald führen ſollte, wo für das Diner alle Vorbereitungen getroffen waren. Ruhig und vorſichtig, wie das Kaiſerpaar zu reiten gewohnt iſt, ging es zurück. Da, in der Nähe der Saubucht, trat das Pferd der Kaiſerin auf eine gelockerte Wurzel, glitt ab und ſtürzte in die Vorderkniee. Durch den plötzlichen Ruck glitt die Kaiſerin aus dem Sattel und fiel ſo unglücklich zur Erde, daß ſie den linken Arm brach. Der Kaiſer und die übrigen Herren ſprangen ſofort von ihren Pferden und eilten der Kaiſerin, welche ſich nicht gleich zu erheben vermochte, zu Hilfe. Die hohe Frau erlitt infolge des erſten ſtarken Schmerzes einen leichten Ohnmachtsanfall, erholte ſich aber ſehr bald wieder. Während der Kaiſer und Prinz Adalbert um die Kaiſerin bemüht waren, ſprengten Adjutanten und Diener in raſendem Galopp nach dem Jagdſchloß Grunewald, wo man bereits alles zum Empfange für die hohen Gäſte vorbereitet hatte und natürlich über das Unglück in größte Aufregung geriet. Mehrere Hofkutſchen, welche glücklicherweiſe bereits zur Stelle waren, um nach dem Diner das Kaiſerpaar wieder nach Berlin zurückzubringen, eilten nun in ſchnellſtem Tempo nach der Unglücksſtelle. Die Kaiſerin, welche während der leider immerhin recht langen Wartezeit auf dem Unfallplatze verbleiben mußte und über Schmerzen am Arme klagte, wurde nun in ihren Wagen gebettet und fuhr langſam in Begleitung des Kaiſers nach dem Jagdſchloß Grunewald. Von dort war inzwiſchen telephoniſch das Berliner Schloß alarmiert worden. Es wurden ſofort die Hofärzte verſtändigt, welche in Hofequipagen nach Jagdſchloß Grunewald fuhren. Zuerſt erſchien Oberſtabsarzt Dr. Ilberg, dann der Leibarzt der Kaiſerin, Generalarzt Dr. Zunker, und Generalſtabsarzt Dr. v. Leuthold. Die Aerzte konnten erfreulicherweiſe einen einfachen Bruch des Armes konſtatieren. Sie legten alsbald der hohen Patientin einen Verband an und ordneten die ſofortige Ueberführung der Kaiſerin nach dem Berliner Schloſſe an. Der Kaiſer kehrte zu Pferde nach Berlin zurück.

Aus dem Reiche.

Einem in letzter Zeit viel genannten Großkaufmann in Berlin, der bekannt iſt durch die Förderung, die er allen humanitären, künſtleriſchen und wiſſenſchaftlichen Beſtrebungen entgegenbringt, der aber bisher alle ihm zugedachten Auszeichnungen abgeſchlagen hatte, ſchickte der Kaiſer, wie der „Konfektionär“ erfährt, ſein Bild mit der Unterſchrift und einem Handſchreiben, in dem es hieß: „Wenn der Empfänger auch alle ſonſtigen Ehrungen von der Hand weiſe, ſo würde er für das beifolgende Bild doch gewiß noch ein Plätzchen in einem ſeiner Zimmer finden.“ — Der Deutſche Kronprinz iſt in Aſſuan eingetroffen und hat dort den Nildamm und den Tempel von Philä beſucht. Sein Geſundheitszuſtand iſt vorzüglich. — Bei der Geſellſchaft für Volksbildung ſind für die Rickert-Stiftung zur Begründung und Unterſtützung von Volksbibliotheken in wenig bemittelten Gemeinden bis Mitte März ca. 12 000 Mark eingegangen. — In Thorn verlautet beſtimmt, daß die Aufhebung der Rayonbeſchränkungen für die Feſtung Thorn in den nächſten Tagen verfügt werden wird. Der zweite Rayon fällt ganz fort, es hört in ihm jegliche Baubeſchränkung auf. Der erſte Rayon wird bedeutend verſchmälert, ſo daß er nur einen 500 Mtr. breiten Gürtel um die Stadtumwallung bilden wird. — In Glogau verurteilte geſtern das Kriegsgericht der neunten Diviſion den Leutnant Stürmer vom 58. Infanterie-Regiment wegen Fahnenflucht zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und Entfernung aus dem Heere.

Deutſchland.

Berlin, 28. März. Der Miniſter für Handel und Gewerbe hat die Aufſicht über die Berliner Börſe vom 1. Mai d. Js. ab der Handelskammer übertragen. Unter der Vorausſetzung, daß in der Verwendung des der Korporation der Kaufmannſchaft gehörigen Gebäudes eine Aenderung nicht eintritt, verbleibt die finanzielle Verwaltung der Börſe den Aelteſten der Kaufmannſchaft. Die hiſtoriſchen Beziehungen der Börſe zur Korporation gelangen auch dadurch zum Ausdruck, daß eine beſtimmte Mindeſtzahl von Mitgliedern des Börſenvorſtandes und der Zulaſſungsſtelle dem Aelteſtenkollegium angehören ſoll. Dagegen war es, um eine wirkſame Beaufſichtigung zu ermöglichen, erforderlich, die Börſenordnung nach anderer Richtung in mehreren Punkten zu ändern. Insbeſondere werden die Mitglieder des Börſenvorſtandes in Zukunft zu einem Viertel von der Handelskammer, ſtatt von dem Aelteſtenkollegium gewählt und wird die Zulaſſungsſtelle von der Handelskammer ſtatt von den Aelteſten gebildet werden. Im übrigen ſoll der Grundſatz der Selbſtverwaltung der Börſe tunlichſt durchgeführt werden. Inſoweit der Handelskammer eine Vertretung im Börſenvorſtande eingeräumt und die Bildung der Zulaſſungsſtelle übertragen wird, entſpricht dieſe Regelung dem dringenden Wunſche der neuen Aufſichtsbehörde, die nur auf dieſe Weiſe die ſtändige Fühlung mit der Börſe unterhalten zu können glaubt, deren ſie bedarf, um ihre Entſcheidungen ſachgemäß und mit der bei der Eigenart des Börſenbetriebs erforderlichen Schnelligkeit treffen zu können. Es ſteht zu hoffen, daß die neue Regelung der Verhältniſſe dazu beitragen wird, die in voller Entwicklung begriffene, junge Handelskammer zu einer der Bedeutung ihres Bezirks entſprechenden Geſamtvertretung von Handel und Gewerbe auszugeſtalten, was der unter ihre Aufſicht geſtellten Börſe auch nur förderlich ſein kann.

— Die Amerikaner zeigen in militäriſchen Dingen oft einen ſeltenen Eigendünkel, ſo gibt der „Newyork Herald“ aus einem Newarker Blatte ein Interview mit Admiral Dewey wieder. Dieſer ſagt darin, die Leute von der deutſchen Flotte ſtänden an Ausbildung und Intelligenz weit unter dem Niveau der amerikaniſchen Matroſen. „Die letzten Manöver in den weſtindiſchen Gewäſſern,“ ſo fuhr der Admiral fort, „waren eine anſchauliche Lektion für den Kaiſer, der meinen vierundfünfzig Schiffen nicht ſo viel entgegenſtellen konnte.“

Ausland.

In **Paris** wurde der Generalinſpekteur des Marinekommiſſariats Frogier in Nichtaktivität verſetzt, weil er ohne Wiſſen des Marineminiſters an ſeine Untergebenen ein Rundſchreiben richtete, worin er die Reorganiſation der Verwaltungskörper in den Marine-Muſterbehörden tadelnd beſpricht. Wie verlautet, wird Frogier auf Anordnung des Marineminiſters Pelletan vor ein Unterſuchungsgericht geſtellt werden.

In **Lyon** empfing auf der Durchreiſe nach Marſeille die Königin von Sachſen einen früheren franzöſiſchen Soldaten, der im Jahre 1870 verwundet in deutſche Gefangenſchaft geraten war und von der Königin, damals Kronprinzeſſin, gepflegt wurde. Der Betreffende, namens Picat, bewahrt ſeitdem der Königin ein dankbares Andenken und ſtand mit ihr in brieflichem Verkehr. Die Königin lud ihn ein, die Reiſe nach Marſeille in ihrem Wagen zurückzulegen.

Provinzielle Umſchau.

Der Sanitätsrat Dr. Heinemann in **Stralſund** zog ſich vor einiger Zeit bei einer Operation eine Blutvergiftung am Daumen zu und begab ſich deshalb in eine Kuranſtalt in Schleſien; demſelben mußte inzwiſchen ein Arm amputiert werden und iſt dadurch gezwungen, ſeine ärztliche Praxis aufzugeben. Das Allgemeinbefinden desſelben iſt noch beſorgniserregend, doch hofft man auf vollſtändige Heilung. — Der königl. akad. Forſtmeiſter Wagner in **Greifswald** tritt vom 1. Oktober d. Js. auf ſeinen Antrag in den Ruheſtand. — Ueber das Vermögen des Hotelbeſitzers Emil Frenzel in **Belgard** iſt das Konkursverfahren eröffnet. — Beim Radfahren verunglückte kürzlich der einzige Sohn des Schloſſermeiſters Zeitz in **Stargard**, derſelbe iſt jetzt ſeinen Verletzungen erlegen. — Im Forſthauſe **Steglin** bei Köslin verſtarb der ſtädtiſche Förſter, Hegemeiſter Emil Nerenz, welcher ſich im letzten Viertel-Jahrhundert um die Fiſchzucht nicht nur in ſeinem engeren Wirkungskreiſe, ſondern weit über die Provinz Pommern hinaus ſehr verdient gemacht und der darüber im ganzen deutſchen Reiche Vorträge gehalten und Ratſchläge erteilt hat. — In **Podejuch** ſtreiken die Maurer, ſie beanſpruchen eine Lohnerhöhung von 45 auf 50 Pf. pro Stunde, die Arbeitgeber haben die Forderung abgeſchlagen.

Kunſt und Literatur.

Aus Anlaß des **Anna Rothe-Prozeſſes** hat eine im Verlag der Schleſiſchen Verlagshandlung von S. Schottländer erſchienene kriminal-pſychologiſche Unterſuchung: „**Der Fall Rothe**“ von Dr. jur. Erich Bohn beſonderes Intereſſe. Darin wird eingehend auf die Sitzungen des Blumen-Mediums eingegangen, ebenſo eingehend auch auf die ſpiritiſtiſche Bewegung im allgemeinen. Der Verfaſſer tritt als entſchiedener Gegner der Frau Rothe auf, er warnt aber, den Fall Rothe mit der wiſſenſchaftlichen Erforſchung des Occultismus zu verwechſeln, der Fall Rothe ſei nur ein Zerrbild dieſer Wiſſenſchaft und unterſcheide ſich von ihr wie Flittergold von edlem Erz. Intereſſe gewinnt das Werk Bohn's noch durch die Beigabe von 5 Handſchrifttafeln und 3 Phototypen aus dem Treiben des Blumen-Mediums.

Aus Widerwillen gegen voluminöſe Bücher laſſen ſich viele abhalten, bei einer Reiſe nach Italien einen Sprachführer mitzunehmen. Dieſen allen iſt geholfen, ſeitdem **Otto Roberts Kleiner Sprachführer II. Bd. Italieniſch** im Verlage von Otto Maier in Ravensburg erſchienen iſt zum wirklich billigen Preiſe von 80 Pf. Dieſes Bändchen iſt ein Auszug aus dem größeren italieniſchen Bändchen von Otto Roberts Taſchenwörterbüchern und Sprachführern, Mk. 1,40, bietet aber vermöge geſchickter Auswahl und Anordnung gerade das, was man auf Reiſen braucht: ein Konverſationsbuch, zwei Notwörterbücher und eine Sprachlehre. Neben den Fragen der Konverſation befindet ſich in beſonderer Spalte eine reiche Zuſammenſtellung von einſchlägigen Ausdrücken. Dieſe Anordnung iſt geſetzlich geſchützt. Entſprechende Bändchen ſind auch für Franzöſiſch und Engliſch erſchienen. Die Büchlein können bequem in der Brieftaſche getragen werden.

Das Blumenmedium vor Gericht.

V.

In der geſtrigen Verhandlung berichtete zunächſt Zeuge Dr. Spatzier über die Sitzungen, denen er beigewohnt; in der dritten derſelben habe er den Eindruck erhalten, daß Frau Rothe nicht einwandsfrei ſei, er müſſe aber bekennen, daß die Trancereden über dem geiſtigen Niveau der Angeklagten ſtänden. Bildhauer Biſchoff, der ſelbſt im gewiſſen Grade Spiritiſt ſein will, erklärt, was er in den Sitzungen geſehen habe, habe abſolut auf natürlichem Wege vorgebracht werden können. Er habe nichts geſehen, was er ſich nicht hätte erklären können. Namentlich habe er bemerkt, daß Frau Rothe vor jedem Blumenapport die Hände unter dem Tiſch hielt. Bei einiger Aufmerkſamkeit habe man ſtets vorausſehen können, in welchem ein Apport kommen werde. — Der Fabrikant O. Reinicke hat die ſpiritiſtiſche Literatur eifrig ſtudiert und auch ſelbſt Experimente gemacht, und iſt zu der Ueberzeugung gekommen, daß es unbekannte Naturgeſetze gibt. Sein 15jähriger Neffe habe ſich ſelbſt als ein vorzügliches Medium erwieſen, mit deſſen Mitwirkung in ſeiner Wohnung ganz unglaubliche Dinge paſſiert ſind. Er habe mit ſeinen eigenen Augen geſehen, wie ein Tiſch durch die ganze Stube paſſierte, dann umgeworfen wurde, ſo daß die Beine nach oben kamen. Ein anderes Mal, wo in der Dämmerſtunde eine Sitzung abgehalten wurde, iſt plötzlich durch irgend eine Intelligenz das Gas angezündet worden. In einer Sitzung ſeien dem Jungen die Arme auf dem Rücken zuſammengebunden worden. Eine Intelligenz hatte dann befohlen, das Taſchentuch auf die Erde zu legen, dieſes iſt dann durch die Luft geflogen. Einmal haben die Teilnehmer den Jungen mit einer 60 Meter langen Waſchleine umwickelt; er wurde gebunden wie ein Rollſchinken, ſo daß er ſtöhnte, im Nu erſtand er wieder von den Umwickelungen. Als nach allen dieſen Experimenten die Kunde von dem Medium Rothe ſich verbreitete, habe er ſich dieſe aus Chemnitz kommen laſſen und es ſeien mit ihr Sitzungen abgehalten worden. Er wollte ſich klar darüber werden, ob es möglich ſei, daß wir Geſetze haben, die übernatürlich ſeien. Es ſei ihm beiſpielsweiſe oftmals paſſiert, daß es bei ihm klopfte und die Tür von unſichtbarer Hand geöffnet wurde und wieder zuging. Die Rothe ſei vom Bahnhof abgeholt worden, ſie habe im Badezimmer die Garderobe abgelegt und ſei auf das ſorgfältigſte unterſucht worden. Er habe während der Sitzung neben Jentſch ſich poſtiert, ſeine Frau habe neben der Rothe geſeſſen und es habe bei den Apporten keinerlei Betrug unterlaufen können. Die Apporte gelangen alle vortrefflich. Ein alter Herr namens Siebert ſagte u. a., er ſei etwas hellſehend und ſehe Blumen in der Luft ſchweben. Der Zeuge bekam als Apport eine Apfelſine, die ganz langſam ihr direkt in die Hand ſchwebte und unmöglich geworfen ſein konnte. Ferner apportierte Frau Rothe einen 38 Zentimeter langen Eukalyptus-Zweig, den ſie unmöglich am Körper habe verbergen können. Auf weiteres Befragen durch den Verteidiger gibt der Zeuge noch mehrere Epiſoden aus den Experimenten, die mit ſeinem Neffen vorgenommen worden waren, zum Beſten. U. a. ſei ein Blauſtift, der auf dem Klavier gelegen habe, plötzlich verſchwunden geweſen und man habe auf Geheiß des mediumiſtiſchen Neffen in der im Garten ſtehenden Laube nachgeſehen und den Buntſtift dort wirklich vorgefunden. Es ſei derſelbe Buntſtift geweſen, ſo wie er ihn angeſpitzt hatte. Als der Zeuge die Erſcheinungen der offen- und zugehenden Tür gehabt, habe ihm ein Briefträger, der hellſehend ſei, geſagt, er ſehe jedesmal, wenn er die Tür öffne, einen Matroſen hereinkommen. Der Zeuge habe nun einen Bruder, der ſeit 1885 verſchollen ſei; er habe dem Briefträger eine Photographie ſeines Bruders herbeigeholt und dieſer habe geſagt, daß es der Bruder ſei, der durch die Tür komme. — Zu den gläubigen Spiritiſten gehört der Zeuge Magnetiſeur Rozen, derſelbe erzählt von einer Sitzung der Rothe: Frau Rothe ſagte bei meinem Eintritt zu mir: Kommt nicht noch der andere Herr herein? Auf meine Antwort, daß niemand bei mir ſei, meinte ſie, es ſei wunderbar, ſie ſehe doch einen großen, breitſchultrigen, blonden Mann mit krauſem Haar. Dieſe Beſchreibung paßte nun ſonderbarerweiſe auf einen meiner Bekannten, der verſtorben iſt. Ich

Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von **M. Adelmi.**

[8] (Nachdruck verboten.)

Die angenehmen Mitteilungen, womit Du Fräulein Fehrmann beglückteſt, hätten wohl auch ſo lange Zeit gehabt, bis —“

„Ach entſchuldigen Sie, Fräulein Wuppermann,“ entgegnete Pauline etwas kleinlaut, „ich habe Sie bei meinem Eintritt nicht bemerkt.“

„Natürlich, Deine Gedanken waren mit ganz anderen Dingen beſchäftigt,“ verſetzte die Vorſteherin ſpitz, mit einem bezeichnenden Blick auf Melina.

Dieſe vermochte kaum noch an ſich zu halten, das Blut ſchoß ihr bis zu den Schläfen und eine ſcharfe Erwiderung ſchwebte auf ihren Lippen. Doch die Penſionärin Betty Sioni legte beſchwichtigend ihre Hand auf Melinas Arm und ſagte leiſe, anſcheinend jedoch auf das vor ihr liegende Buch deutend.

„Fräulein Wuppermann iſt entſetzlich eiferſüchtig. Sie kann es nicht ertragen, wenn wir ihr jemand vorziehen. Aber das tut nichts. Wir haben Sie darum doch viel lieber als ſie.“

Das war ein ſüßer Balſam auf die friſch blutenden Nadelſtiche, die trotz ihrer nur kleinen Wunden doch bisweilen recht wehe taten. Auch Pauline kehrte jetzt zu ihr zurück, blickte ſie zärtlich an und flüſterte:

„Nicht wahr, nächſten Sonntag kommen Sie wieder zu uns?“

„Wenn Fräulein Wuppermann es erlaubt!“

„O, dafür wollen wir ſchon Sorge tragen! Papa wird ihr einen Brief ſchreiben, worin er ſie bitten wird, jeden Sonntag unſer Gaſt zu ſein.“

Melina drückte ihr in ſtummer Freude die Hand.

„Wir ſind auch auf zwei Plätze im Theater abonniert,“ fuhr Pauline fort und nächſtens, wenn die Reihe wieder an mir iſt, müſſen Sie mich begleiten. Ich habe ſonſt immer eine Freundin einladen dürfen, aber von nun an gehört der Platz Ihnen.“

„Ich danke Dir, Pauline,“ entgegnete Melina innig, während ſie verſtohlen eine Träne aus ihrem Auge wiſchte. Womit hatte ſie ſo viel Liebe und zarte Aufmerkſamkeit verdient? Wie kalt und geringſchätzend hatte ſie noch geſtern von dem Kinde gedacht, das ihr in ſo herzlicher Zuneigung ergeben war. Sie fühlte ſich tief beſchämt, aber auch tief gerührt von ſo vielen Beweiſen der Güte und Anhänglichkeit.

Die Klaſſe begann ſich indeſſen zu füllen. Fräulein Wuppermann zog ſich zurück und der Unterricht nahm ſeinen Anfang. Doch noch nie war es Melina ſo ſchwer geworden, ihre Gedanken zuſammenzuhalten und ihre ungeteilte Aufmerkſamkeit den Lehrgegenſtänden zuzuwenden. Den ganzen Tag war ſie zerſtreut und konnte es kaum erwarten, bis der Abend herannahte, wo ſie nach Hauſe gehen und ſich ihren Empfindungen ungeſtört hingeben konnte.

Als es endlich ſo weit war, daß ſie die Penſion verlaſſen konnte, atmete ſie tief erleichtert auf und aus der heißen dumpfen Stube kommend, ſog ſie die kühle friſche Luft begierig ein. Langſamen Schrittes ging ſie ihrer Wohnung zu.

Doch kaum hatte ſie einige Schritte getan, als plötzlich ein dunkler Schatten neben ihr auftauchte und ſie ſich von einer wohlbekannten Stimme begrüßt ſah. Sie fuhr leiſe zuſammen, denn er war es, deſſen Bild den ganzen Tag ſie ſo lebhaft beſchäftigt hatte.

Er bat um die Erlaubnis, ſie begleiten zu dürfen. Er bot ihr galant den Arm, und da ſie keinen Grund fand, ihn abzulehnen, nahm ſie ihn an.

Bei ſeiner anregenden Unterhaltung ſchwand ihr die Zeit wie im Fluge dahin. Sie ſchien es nicht zu merken, daß ſie immer neue Umwege einſchlugen. Als er ſich endlich vor der Haustür von ihr verabſchiedete, ſie ſich im Finſtern die Treppe zu ihrem Stübchen hinaufgetaſtet und ihr Licht angezündet hatte, ſuchte ſie ihr Lager auf. Aber an Schlaf dachte ſie ſo wenig wie geſtern. Trotzdem waren ihre Empfindungen weniger angenehmer Art. Sie konnte das peinliche Gefühl eines leiſen Vorwurfes über den Spaziergang nicht los werden und ſo viel Mühe ſie ſich auch gab, den Gedanken abzuſchütteln, immer kehrte das mahnende Bild des Bruders in ihre Seele zurück.

Am folgenden Abend, an der nämlichen Stelle, geſellte ſich Schönfeld abermals zu ihr, und abermals nahm ſie ſeine Begleitung an, aber diesmal raſcher und direkt nach ihrer Wohnung zurückkehrend.

Einige Tage ſpäter erhielt ſie von Pauline die verſprochene Einladung ins Theater. Auch hier traf ſie mit Schönfeld zuſammen und nach beendigter Vorſtellung begleitete er ſie nach Hauſe, während Pauline von ihrem Vater abgeholt wurde.

So verging Woche um Woche. Das Weihnachtsfeſt war vorüber. Melina hatte es in der Schilligſchen Familie angenehm verlebt, wo ſie zugleich reich beſchenkt worden war.

Schönfeld hatte ſie nur um Annahme eines kleinen Fächers gebeten, und errötend, wenngleich etwas zögernd, hatte ſie ſich dazu verſtanden.

Auch von ihrer Mutter hatte Melina Briefe und Geſchenke erhalten und in der glücklichſten Stimmung nach Hauſe geſchrieben, wie es ihr gehe und wie ſehr es ihr in ihrer neuen Stellung gefalle. Sie hatte dabei ſehr ausführlich ihren Verkehr in der Schillingſchen Familie geſchildert, aber des Leutnants mit keiner Silbe erwähnt. Ebenſowenig gedachte ſie der Serenaden, womit er ſie ſchon zweimal überraſcht hatte und welche, wie er ſehr richtig vorausſetzte, von der Nachbarſchaft als dem alten General a. D. geltend aufgenommen worden waren. Nur war es manchem aufgefallen, daß die Lieder nicht recht paſſend gewählt worden waren. „Namentlich das: „Gute Nacht, du mein herziges Kind,“ war doch für den alten Herrn gar nicht am Platz.

Dieſer ſelbſt hatte die größte Freude am Ständchen und lud die Sänger am folgenden Morgen jedesmal zu einem ſolennen Frühſtück im Kaſino ein, worüber ſich namentlich Schönfeld höchlichſt amüſierte und nicht verfehlte, Melina bei nächſter Gelegenheit Mitteilung davon zu machen.

Eines Abends, als ſie im Begriff war, nach Hauſe zu gehen, hatte er wieder auf ſie gewartet. Wie ſie ſogleich bemerkte, befand er ſich in einem Zuſtand mehr als gewöhnlicher Aufregung und erzählte ihr, daß am nächſten Dienstag, Dreikönigstag, ein großer Ball im Muſeum ſtattfinden werde, wobei er hoffe, auch ſie dort zu ſehen und ſie im Voraus um einige Tänze bitten möchte.

„Aber wie ſoll ich denn auf den Muſeumsball kommen?“ fragte Melina ganz beſtürzt. Sie hatte bisher noch nie einen öffentlichen Ball beſucht und nur hin und wieder in kleineren Geſellſchaften getanzt.

„Hat Pauline Ihnen denn noch nichts davon geſagt?“

„Nein, kein Wort.“

„So wird Auguſte ſich wahrſcheinlich vorbehalten haben, Sie mit der Einladung zu überraſchen. Jedenfalls kommt ſie morgen ſelbſt zu Ihnen.“

„Aber — ich bin ja noch in Trauer!“

„Für den einen Abend werden Sie dieſelbe ſchon ablegen können. Wenn Sie nicht kommen, ſo rauben Sie mir alles Vergnügen an dem Ball, auf den ich mich ſo ſehr gefreut habe, und ſo grauſam werden Sie nicht ſein wollen?“

„Aber,“ begann ſie aufs neue, „ich bin gar nicht darauf eingerichtet. Meine Toilette enthält nicht ein einziges paſſendes Kleid.“

„O, dem iſt bald abzuhelfen,“ unterbrach er ſie lebhaft. „So ein Ballkleid braucht gewiß nicht viel Zeit zu ſeiner Herſtellung. Sprechen Sie nur mit Auguſte, die weiß in derlei Dingen Beſcheid und ſteht Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.“

Melina ſchwieg, aber in ihrem Innern wogte es mächtig. Der Gedanke an den Ball erweckte tauſend ungeahnte Hoffnungen in ihrer Seele. Gar zu gern hätte ſie ihn beſucht, aber ſchickte es ſich auch für ſie, kaum ſechs Monate nach dem Tode ihres Vaters ſchon an derartige Vergnügen zu denken! Was würde die Mutter, was Albrecht dazu ſagen?

„Sie antworten mir nicht?“ fragte Schönfeld traurig. „Haben meine Bitten denn gar keinen Einfluß auf Ihr ſtolzes Herz. O, Sie ſind doch ſehr hart gegen mich. Sie machen mich ganz unglücklich durch Ihr kaltes Schweigen.“

Und immer dringender redete Schönfeld auf Melina ein, bis ſie endlich ſeinem Flehen nicht mehr länger zu widerſtehen vermochte.

„Ich werde kommen,“ ſagte ſie ein wenig gepreßt, nach einem harten inneren Kampfe.

„O, das iſt gut,“ rief er beglückt.

Und ſie wurde allmählich immer ruhiger in Beziehung der Skrupel, die ſich in ihrem Gewiſſen regten und dachte zuletzt nur an die Freuden, die ihrer warteten und des ungewohnten Genuſſes, der ihr in Ausſicht ſtand.

Schönfeld hatte Recht gehabt. Auguſte war ſelbſt mit der Einladung gekommen. In allem, was Melinas Toilette betraf, ging ſie ihr bereitwillig zur Hand und ihr praktiſcher Sinn und guter Geſchmack wußten ohne allzugroße Ausgaben einen ſehr hübſchen Anzug herzurichten.

(Fortſetzung folgt.)

ſollte auch fragen, ob er es wirklich wäre, und ich nannte ſeinen Vornamen. Im Laufe der Sitzung ſind mir dann Mitteilungen der Angeklagten über dieſen Herrn gemacht worden. Dieſe Tatſache hatte auf mich ſchon einen überzeugenden Eindruck gemacht. Die Rothe gab mir die linke Hand, plötzlich war in meiner Hand ein welkes Blatt, und die Intelligenz ſprach von Glück und Leben und ſagte in Bezug auf das Blatt: „Dies bin ich ſelber — verwelkt, vergangen!" Ich muß betonen, daß ich nicht befangen, ſondern ganz nüchtern in die Sitzung gekommen bin, ſehr ſcharf aufgepaßt, aber nichts geſehen habe. Etwas ſtutzig hat den Zeugen das Verhalten des Jentſch gemacht, aber im allgemeinen hatte derſelbe keinen Grund anzunehmen, daß Betrug vorlag, aber auch keine Handhabe für das Gegenteil. Frau Rothe hatte ein eng anliegendes, ſchwarzes Sammetkleid an. — Frau Steinmann bekundet, daß ſie durch Vorkommniſſe in ihrer Häuslichkeit dem Spiritismus zugeführt worden ſei. Sie habe eine Nichte, die ſie als Waiſe zu ſich genommen, die, ohne daß ſie etwas davon wußte, hellſehend war. Ebenſo hatte ſie ein mediales Dienſtmädchen. Die Nichte habe dann, nachdem ſie ein halbes Jahr hellſehend geweſen, Trancereden gehalten. Dann hörte das Hellſehen auf, nachdem ſie zu ihrer verſtorbenen Mutter gebetet hatte, ſie davon zu befreien. Man hörte nun ſehr häufig Klopftöne, und es ſchnurrte ſehr laut, wohl an 20 Mal, ſo wie eine Katze ſchnurrt. Das Mädchen ſagte, es ſei eine Intelligenz, die Zeugin ſollte 20 Vaterunſer beten, dann höre das Schnurren auf. Man hörte, wenn das Mädchen in der Nähe war, auch häufig ein Brechen an der Bettſtelle uſw. Die Zeugin habe dann auch 20 Vaterunſer gebetet, und das Schnurren war zu Ende. Ebenſo hat das Mädchen die Tatſache vorausgeſagt, daß dem Bruder der Zeugin die linke Hand abgenommen werden würde, ſie habe einer Verwandten eine wirklich eingetretene Krankheit vorausgeſagt. — Der Zeuge Weſchel, welcher zugibt, Hellſeher zu ſein, bekundet, daß er hinter Frau Rothe, während dieſe in Trance redete, geſtikulierende Geſtalten geſehen habe. — Magnetiſeur Geiſt, früher Verſicherungsbeamter, erklärt, daß er nicht dem Spiritismus, ſondern dem Okkultismus anhänge. Nach ſeiner Anſicht müſſe die Rothe ein ungeheuer ſcharfſinniges pſychologiſches Gefühl beſitzen; denn ſie wußte Perſonen, die wirklich mißtrauiſch waren, zu entfernen. Es iſt dem Zeugen ferner aufgefallen, daß die Angeklagte während der Sitzungen möglichſt umfangreiche Perſonen neben ſich hatte. Er habe die Trancezuſtände der Angeklagten ſo lange für echt gehalten, bis er bemerkt habe, daß ſie die Augen in einer Weiſe bewegte, wie es in einem ſolchen Zuſtande nicht üblich iſt. Auch war ſie in ihren Bewegungen viel zu ſicher. Der Zeuge muß aber doch einräumen, daß ſie in einigen Fällen hellſeheriſche Begabung gezeigt hat. Man möge ſich nur vorſtellen, unter welchen Umſtänden eine ſolche Sitzung ſtattfindet. Man muß eigentümlich davon berührt werden. Er ſei nicht Spiritiſt, ſondern ſuche alles mit ſeinen Sinnen zu begreifen und zu ergründen, er muß aber geſtehen, daß ihm in dieſer Angelegenheit manches unerklärlich iſt. — Es folgen dann einige Zeugen, welche erklären, ſie fühlten ſich geſchädigt durch die Bezahlung der Sitzungen. Eine Zeugin Richter aus Leipzig bekundet, bei den Sitzungen, denen ſie beigewohnt, habe Frau Rothe ſehr ſchöne Apporte hervorgebracht, Blumen und Bilder. Eine Sitzung hat ſie in ihrer eigenen Wohnung abgehalten. Sie hat dabei Frau Rothe vom Bahnhof abgeholt, die Angeklagte hatte dabei nur ein Handtäſchchen bei ſich. Sie hat auch hier abends von 6—8 Uhr ſehr viele Blumen durch Apport hervorgebracht, die nicht verwelkt, ſondern ganz taufriſch waren. Bei einer dritten Sitzung hat ſie ſich vollſtändig ausgekleidet und dann die Kleider der Zeugin angezogen, aber auch in dieſen Kleidern hat ſie ſehr viel Blumen apportiert uſw. — Die Zeugin Mittelſtädt überreicht einen Zettel. Dieſer ſei in einer Sitzung auf unbegreifliche Art beſchrieben worden. Frau Rothe ſeien damals ſieben unbeſchriebene Zettel überreicht worden, ſie habe ſie alle ſieben übereinandergelegt, in die Hand bekommen, die Hand unter den Tiſch geſteckt und im Nu ſeien alle ſieben Zettel mit großen und kleineren Sprüchen beſchrieben geweſen. Jede Schrift ſei anders geweſen. — Der Bankkaſſierer Städing, ein eifriger Spiritiſt, deſſen Vereidigung auf Antrag des Staatsanwalts anfangs ausgeſetzt wurde, bekundet, daß er zahlreiche Sitzungen in Geſellſchaft von Vertretern und Vertreterinnen der Ariſtokratie mitgemacht habe, und könne ſagen, daß die Rothe bei den Apporten keine Taſchenſpielerkunſtſtücke gemacht habe. Ihre Apporte kamen tadellos — ſelbſt wenn Jentſch nicht dabei war — und waren entſchieden echt. Einmal hat ſie dem Zeugen ein Eisſtück überreicht, durch das eine Anemone hindurch gewachſen war, ein anderes Mal hat ſich ein Offizier davon überzeugt, daß ein Buch, welches Frau Rothe in die Hand nahm, unbeſchrieben war und dann ſehr ſchnell etwa 20 Seiten mit verſchiedener Handſchrift beſchrieben waren. Einmal ſeien ſo viel Blumen von oben herabgekommen, daß ein anweſender Arzt geradezu ſprachlos war. Ein Schreibapport, bei welchem zahlreiche Blätter eines Buches beſchrieben wurden, während andere Blätter Figuren zeigten, ſei von Dr. Reininghaus in den ſpiritiſtiſchen Blättern genau beſchrieben worden. Der Zeuge wird vereidigt. — Penſionierter Gymnaſialprofeſſor Karl Sellin (70 Jahre alt) iſt ſeit 32 Jahren mit dem Spiritismus beſchäftigt; dieſer ſei keine Lehre, ſondern eine Reihe von Tatſachen, die allerdings dereinſt zu einer neuen Lehre, nämlich der Lehre vom Geiſt, von dem Leben nach dem Tode führen werde, der Lehre, daß die Sphäre drüben mit dem Erdenleben in fortwährendem Konnex ſteht. Es brauche wohl in dieſer Beziehung nur an Kant und ſeinen Brief an Frl. v. Knobloch zu verweiſen. Frau Rothe habe er in vielen Sitzungen beobachtet, insbeſondere habe er in Chemnitz in Gegenwart des Dr. Paul Möbius drei bis viermal Gelegenheit gehabt, die Rothe ohne Gegenwart des Jentſch zu beobachten. Er berichtet von vielerlei wunderbaren Phänomenen, Klopftönen ꝛc., die Frau Rothe hervorgebracht habe. Er habe auch einige Sitzungen bei Frau Rothe mitgemacht, die er als Fehlſitzungen bezeichnen müſſe, da die Teſte nur ſehr ſchwer gelangen. Solch eine Sitzung ſei beiſpielsweiſe am Geburtstag des Kaiſers, 27. Januar 1901, geweſen. In ſeinen weiteren, ſehr eingehenden Darlegungen des Zeugen über ſpiritiſtiſche Dinge und ſeinen Erfahrungen und Bobachtungen, in den Sitzungen mit Frau Rothe erwähnt der Zeuge u. a., daß auch auf engliſche Fragen mit Hilfe der Klopftöne ſehr genaue Antworten gegeben wurden. Der Zeuge bekundet noch eine große Reihe von Vorkommniſſen wunderbarſter Art, die ihm die vollſte Ueberzeugung beigebracht habe, daß die Teſte durchaus echt war und von Schwindel gar keine Rede ſein könne. — Schließlich gab geſtern der Sachverſtändige noch einige mediziniſche Antworten auf Anfragen des Vorſitzenden und der Verteidigung. Auf die Frage, ob der Trancezuſtand ein ſolcher ſei, der die freie Willensbeſtimmung ausſchließe, antwortete derſelbe: Es kommt ganz darauf an. Es gibt die allerverſchiedenſten Grade des Trance, wie bei der Hypnoſe und im Schlaf. Bei der Rothe ſcheint in der Charitee nur eine leichte Einſchränkung des Bewußtſeins bei dem Trancezuſtande vorzuliegen, ſo daß ſie ganz genau ſah, was um ſie herum vorging. Anderſeits iſt ſie ohne Zweifel eine abnorm veranlagte Perſon, hyſteriſch, die leicht in Autohypnoſe verfällt. Sie hat aber dieſen Zuſtand völlig in der Hand, was ſchon daraus hervorgeht, daß ſie nie Trancereden auf der Straße gehalten hat. Sie iſt auch immer zur rechten Zeit wieder aus dem Trancezuſtand herausgekommen. Es handelt ſich bei ihr alſo nicht um tiefgreifende Anfälle von Bewußtſeinstrübung, ſondern um eine kleine Einſchränkung des Bewußtſeins. Wie es Leute gibt, die ſchlafen können, wann ſie wollen, ſo kann ſie auch nach Belieben in Trance verfallen, wobei zu erwägen iſt, daß ſie ja auch durch die vielen Vorſtellungen eine gewiſſe Uebung hatte. Ein abnormer Geiſteszuſtand iſt es aber trotz alledem und wenn ein wirklich echter Trancezuſtand vorläge, ſo würde die Anwendbarkeit des § 51 St.-G.-B. gegeben ſein. Die Frage des Hellſehens erklärt der Sachverſtändige dahin: Es handelt ſich dabei um Geſichts-Hallucinationen und wenn Klopftöne gehört werden, um ſolche akuſtiſcher Natur, wie ſie beim Vorhandenſein abſonderlicher Stimmungen, namentlich aber auch bei ſolchen Zuſtänden der Gedanken-Konzentration, in denen ſich die Teilnehmer ſpiritiſtiſcher Sitzungen zu befinden pflegen, vorkommen. Zahlreiche abnorm veranlagte Perſonen haben Hallucinationen, ohne anſtaltsbedürftig zu ſein.

Rechtsanwalt Dr. Schwindt: Wenn die Angeklagte nach der Anſicht des Sachverſtändigen in der Lage iſt, nach Belieben in einen Trancezuſtand zu verfallen, ſo iſt es doch wunderbar, warum ſie nicht einmal dazu übergeht, dies hier ad oculus zu demonſtrieren. Dr. Henneberg: Ebenſo, wie ſie es in der Charitee gekonnt, könnte ſie es auch hier, wenn ſie glaubte, daß es opportun wäre. Rechtsanwalt Dr. Schwindt: Nun, das wäre es doch ganz ſicher. Vielleicht iſt der lange Aufenthalt im Gefängnis der Beginn eines Geſundungsprozeſſes. Rechtsanw. Dr. Thiele: Hatte ſie im Trancezuſtande Viſionen? Dr. Henneberg: Ja, aber das gehörte auch gewiſſermaßen zum Programm. Wie weit dabei ein krankhafter Zuſtand vorliegt oder Simulation, kann ich nicht ſagen. Rechtsanw. Dr. Thiele: Liegt bei ſolchen Viſionen eine Einengung des Bewußtſeins im Sinne des § 51 vor. Sachverſt.: Nein. — Damit ſchließt die Sitzung. Nächſte Sitzung Sonnabend 9½ Uhr.

Stadt-Theater.

Die ſeit ungefähr 11 Jahren nicht mehr gegebene Méhul'ſche Oper: „Joſeph und ſeine Brüder" feierte geſtern ihre Auferſtehung mit Herrn Paul Maier in der Hauptrolle des „Kleophas-Joſeph". Die Muſik iſt zwar in manchen Partien von großem Reiz, vermag aber nicht die Langeweile des Textbuches, deſſen Inhalt zudem zur Genüge bekannt iſt, zu neutraliſieren. Daher war der Beifall auch verhältnismäßig matt, ohne daß dadurch den Darſtellern die Anerkennung verſagt worden wäre. Vielmehr muß man lobend erwähnen, daß der im übrigen etwas zu larmoyant gehaltene „Joſeph" des Herrn Maier ſein Beſtes gab, neben dem Herr Litzelmann als „Simeon" namentlich wegen ſeines charakteriſtiſchen Spiels mit Auszeichnung zu nennen iſt. Die übrigen Verwandten Joſephs erweckten indeſſen ſo wenig Intereſſe wie die unter Führung von Frl. Schmidt auftretenden „Töchter des Landes". — Sehr großes Amüſement rief die vorhergehende Aufführung eines kleinen Luſtſpiels von Marſano hervor, in dem zwei junge heiratsluſtige Witwen, welche von den Damen Kahlenberg und Braungardt mit „Geiſt und Grazie" dargeſtellt wurden, ſich als echte „Helden", alias Minusgrößen, entpuppten.
H. W.

Bellevue-Theater.

Die alte Jacobſon-Mannſtädt'ſche Poſſe „Der Tanzteufel" hat geſtern Abend ihre Aufgabe erfüllt, ſie brachte ein ſehr gut beſuchtes Haus und damit der Benefiziantin, Fräulein Ballot, einen erfreulichen Ueberſchuß und dem Publikum einige recht vergnügte Stunden. Die heitere Poſſe, welche ſich durch ihre anſprechenden Geſangseinlagen vorteilhaft auszeichnet, fand unter der Regie des Herrn Heiske eine flotte Wiedergabe. Die Benefiziantin war als „Martha Schifelbein" voll friſchem Humor und Beweglichkeit; neben reichem Beifall fehlte es für ſie nicht an den üblichen Blumenſpenden. Mit gewohnter Komik ſtellte Herr Picha den „Champagner-Agenten Reibedanz" dar und als „Laura Kipplich" bot Fräulein Richard eine humorvolle Figur; die „drei Vogelnäpfe" fanden in den Herren Henry, Pfeiffer und Platen angemeſſene Vertretung, das Spiel des Letzteren hätte durch mehr Beweglichkeit gewonnen. Recht gut war der „Kruſchke" des Herrn Klein. Das Publikum befand ſich in heiterſter Stimmung und der luſtigen Poſſe dürfte es auch bei ihren Wiederholungen nicht an Beifall fehlen.
R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. März. Die Vorſteher der Kaufmannſchaft überreichten geſtern dem Herrn Polizei-Präſident von Schroeter aus Anlaß ſeines Scheidens von Stettin eine Adreſſe, in welcher Dank ausgeſprochen wird für die verſtändnisvolle Förderung, welche auch die wirtſchaftlichen Intereſſen unſerer Stadt ſtets bei demſelben gefunden haben ſowie für die freundliche, allen berechtigten Wünſchen Rechnung tragende Erledigung der kaufmänniſchen Angelegenheiten. Daran waren Segenswünſche für das fernere Wirken des Herrn Polizei-Präſidenten geknüpft.

— Der Bezirksverein „Neuſtadt" hält Dienstag, den 31. d. M., ſeine Generalverſammlung im Viktoria-Hotel ab und iſt ein zahlreicher Beſuch derſelben erwünſcht, da in derſelben die ſtatutenmäßige Neuwahl von fünf Vorſtandsmitgliedern ſtattfindet, auch über die Feier des Stiftungsfeſtes Beſchluß gefaßt wird. Der Verein kann jetzt auf ein einjähriges Beſtehen zurückblicken und iſt ſeiner Aufgabe in vollem Umfange gerecht geworden, denn er hat nicht nur bei den Behörden auf Abſtellung einer Reihe von Mißſtänden in der Neuſtadt hingewirkt, ſondern auch durch verſchiedene Vorträge für Belehrung und durch geſellige Veranſtaltungen für Unterhaltung ſeiner Mitglieder geſorgt. Zu wünſchen wäre nur, daß die Mitglieder an allen Veranſtaltungen tätigen Anteil nehmen und alles zur Sprache bringen würden, was für die Verbeſſerung des Neuſtadt-Bezirks von Vorteil wäre. Es wäre deshalb zu wünſchen, wenn ſich möglichſt alle Bewohner der Neuſtadt dem Verein als Mitglieder anſchließen würden, es könnte dies von den Anhängern aller Parteien geſchehen, da der Verein allen politiſchen und religiöſen Fragen fernſteht, ſondern ſeine Wirkſamkeit nur auf die gedeihliche Entwickelung des Neuſtadt-Bezirks richtet.

— Das Abſchieds-Konzert der Kapelle des 2. Artillerie-Regts. im großen Saale des Konzerthauſes hatte ſich eines ſehr zahlreichen Beſuches zu erfreuen. Die bedeutend verſtärkte Kapelle ſpielte unter der umſichtigen Leitung des Herrn Stabstrompeter Hagen mehrere größere Orcheſterſätze, wie Ouverture zu „Oberon", Fantaſie aus „Fauſt und Margarete", Marſch und Chor aus „Tannhäuſer", die Bachſche Ouverture zu „Hamlet", Fantaſie aus „Lohengrin" mit großer Sauberkeit und Hingabe. Herr Hagen ſelbſt, den Stettinern längſt als ausgezeichneter Piſton-Soliſt bekannt, entlockte ſeinem Inſtrument wieder mehrere ſchöne Melodien und wurde dafür mit großem Beifall und zwei rieſigen Kränzen mit Schleifen in pommerſchen Farben bedacht. Die üblichen Abſchiedsweiſen und ein Tanzkränzchen im kleinen Saal bildeten den Schluß des Abends. Wir wünſchen der Kapelle, die den Stettinern mit ihren Konzerten oft gute Muſik geboten, in ihrem neuen Garniſonorte den beſten Erfolg.

— In den Zentralhallen iſt morgen der letzte Sonntag, an welchem das gegenwärtige Programm zur Vorführung gelangt, das mit Recht allſeitig als vorzüglich anerkannt wird und in dem einzelne Kräfte — Hand-Voltigeure Gebr. Darras, Transparentmaler Rubens, Feuertänzerin Yvette de Laabé — als hervorragende Spezialitäten bezeichnet werden müſſen. Für Familien empfiehlt ſich der Beſuch der bei halben Preiſen ſtattfindenden Nachmittags-Vorſtellung, da der andaluſiſche Rieſenſtier und die dreſſierten Kakadus und Papageien für die Kinder eine reizende Unterhaltung bieten.

— In der Woche vom 15. März bis 21. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 69 Erkrankungen und 1 Todesfall infolge von anſteckenden Krankheiten vor. Am ſtärkſten trat Scharlach auf, woran 31 Erkrankungen, davon 5 in Stettin, zu verzeichnen waren. An Maſern erkrankten 21 Perſonen (1 Todesfall), davon 11 (1 Todesfall) in Stettin, an Diphtherie 13 Perſonen davon 3 in Stettin, an Darm-Typhus 3 Perſonen und an Kindbettfieber 1 Perſon. In Stargard und in den Kreiſen Kammin und Demmin kam kein Fall von anſteckender Krankheit vor.

— Der Spielplan des Stadttheaters bringt: Sonntag nachm., kl. Preiſe: „Das Nachtlager zu Granada"; abends: „Der Klavierlehrer", darauf: „Monna Vanna"; Montag, kleine Preiſe: „Nachtaſyl"; Dienstag: „Die verſunkene Glocke".

— Die Fach- und Fortbildungsſchule der Pommerſchen Gaſtwirte-Vereinigung nahm geſtern mit ihren Lehrern und in Begleitung zahlreicher Mitglieder der Vereinigung eine Beſichtigung des ſtädtiſchen Schlachthauſes vor und hatte dieſelbe den Zweck, den jungen Leuten durch den Augenſchein klar zu machen, woran das geſunde Fleiſch am leichteſten erkennbar, eine Wiſſenſchaft, welche für den ſpäteren Beruf derſelben von beſonderer Wichtigkeit iſt. Mit Intereſſe wurden in den einzelnen Schlachthallen die Einrichtungen beſichtigt und hat dieſe Beſichtigung ſicher dazu beigetragen, den in der Fachſchule erhaltenen theoretiſchen Unterricht über die Fleiſchfrage und Fleiſch-Unterſuchungen praktiſch zu ergänzen.

— In der geſtrigen Generalverſammlung des Liberalen Wahlvereins im Börſenſaale, welche auch von Nichtmitgliedern außerordentlich zahlreich beſucht war, wurde ohne Widerſpruch der bisherige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Stettins, Herr Brömel, für die bevorſtehende Reichstagswahl als Kandidat der Liberalen aufgeſtellt. Herr Brömel hielt einen längeren Vortrag über die Stellung des Liberalismus bei den bevorſtehenden Wahlen, er verwahrte ſich und ſeine Freunde zunächſt gegen den Vorwurf, daß ſie bei dem Kampfe um den Zolltarif Obſtruktion getrieben hätten, ſie ſeien von Anfang an beſtrebt geweſen, den Zolltarif ſachlich zu bekämpfen. Der Redner geht dann näher auf dieſen parlamentariſchen Kampf ein und verwahrt ſich dagegen, daß bei Beurteilung der Oppoſition die freiſinnige Vereinigung mit der ſozialdemokratiſchen Partei auf eine Linie geſtellt werde. Die erſtere ſei bemüht geweſen, ſelbſtändig Stellung zu nehmen und ſie ſich jederzeit bewußt geweſen, was ihr als liberale Partei Pflicht ſei. Die Sozialdemokratie ſei ehrlich beſtrebt geweſen, die Annahme der Zolltarifvorlage zu vereiteln, ſie habe aber einen Weg eingeſchlagen, den die liberale Partei nicht mitmachen konnte. — Die Zolltariffrage ſei mit der Annahme des Tarifs noch nicht entſchieden, derſelbe ſei noch nicht in Kraft getreten und es handele ſich darum, ob es der Regierung möglich ſein wird, auf Grund des Zolltarifs Handelsverträge abzuſchließen und in erſter Reihe müſſe im Wahlkampf für die Möglichkeit ſolcher Handelsverträge eingetreten werden. Redner hält die Nationalliberalen als die Hauptſchuldigen an der Zerſplitterung in den liberalen Reihen, denn dieſelben haben, entgegen ihrer Erklärung auf dem Eiſenacher Parteitag, die reaktionäre Strömung unterſtützt. Redner behandelt ſodann des längeren die beantragte Aufhebung des § 2 des Jeſuitengeſetzes, gegen welche die Liberalen ſtimmen mußten. Die Vorlage betr. Sicherung des Wahlgeheimniſſes hält Redner für einen Fortſchritt gegenüber dem gegenwärtigen Zuſtande. Wichtiger ſei aber für den Liberalismus die Einteilung der Wahlkreiſe, gegenwärtig beſtehen darin große Mißſtände und der Kampf um die Neueinteilung ſei eine der wichtigſten Aufgaben des Reichstags. Nötig ſei auch eine ſchnelle Abwickelung der Diätenfrage, denn unter der Diätenloſigkeit leide die liberale Partei am meiſten. Schließlich erklärt Redner, daß er lange gezaudert habe, aufs neue ein Mandat anzunehmen, aber er fühle ſich durch eine längere Erholung gekräftigt und ſtelle ſich daher nochmals zur Verfügung. Redner ſchloß: Ich werde auch in Zukunft feſthalten an den liberalen Grundanſchauungen, feſthalten an den Gedanken für fortſchreitende Kultur und an der Ueberzeugung von der Notwendigkeit individueller Freiheit. Auf dieſem Boden können wir Liberalen den Anforderungen gerecht werden, die für die Erhaltung unſerer nationalen Wehrkraft zu Waſſer und zu Lande geſtellt werden muß, wenn wir uns im Kampfe der Völker als unabhängige Nation behaupten wollen. Auf dieſem Boden können wir allen Aufgaben gerecht werden, die auf wirtſchaftlichem und geiſtigem Gebiet in der heutigen Zeit großer Ausdehnung aller kommerziellen und wiſſenſchaftlichen Intereſſen ſich uns aufdrängen. Wir wollen uns dabei nicht auf die Sonne der Regierung verlaſſen, ob ſie uns ſcheinen wird, ſteht dahin. Aber deſſen dürfen wir ſicher ſein, wir werden bei der Regierung nur diejenige Geltung erlangen, die wir uns durch eigene politiſche Macht erkämpfen. (Beifall.) Darum iſt es Pflicht jeden liberalen Mannes, heute mehr als je auf dem Platze zu ſein, um dem Liberalismus zu dieſer politiſchen Macht zu verhelfen. (Lang andauernder ſtürmiſcher Beifall.) Aus der nur kurzen Diskuſſion erwähnen wir, daß Herr Wilhelm Will erklärte, er werde mit verſchiedenen ſeiner Freunde aus der freiſinnigen Volkspartei diesmal ſofort im erſten Wahlgange für Herrn Brömel ſtimmen. Herr Chefredakteur Bräſel richtete ſchließlich einen Appell an die Anweſenden, mit allen Kräften für die Kandidatur des Herrn Brömel einzutreten.

Stettin, 28. März. Der Verwaltungsbericht des Kreisausſchuſſes des Kreiſes Randow für das Rech-

Berliner Börſe vom 27. März 1903.

Wechſel.

Amſterdam	8Tg.	168,35 B
Brüſſel	8Tg.	81,15 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8Tg.	112,40 G
London	8Tg.	20,40 G
do.	3Mt.	20,22
Madrid	14Tg.	60,00 B
New-York	viſta	4,1825
Paris	8Tg.	81,20 G
do.	2Mt.	80,80 G
Wien	8Tg.	85,35 G
do.	2Mt.	84,80 G
Schweizer Plätze	8Tg.	81,15
Italien. Plätze	10Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8Tg.	215,95 G
do	3Mt.	213,90
Warſchau	8Tg.	215,95 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldſorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,34
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,21
Belgiſche „	81,40
Engliſche Bankn.	20,51
Franzöſiſche „	81,50
Holländiſche „	168,80
Oeſterreich. „	85,40 B
Ruſſiſche „	216,25
Zollcoup. 100 R.	334,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öſt. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öſt. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutſche Anleihen.

D. Ch. Reichs-Anl. c.	3½	102,60
„ „	3½	102,60
„ „	3	92,60 G
Preuß. Conſ. Anl. c.	3½	102,60
„ „	3½	102,60
„ „	3	92,60 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 B
Berliner „ 1898	3½	100,80 G
Breslauer „	3½	100,20 G
Caſſeler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	100,30 G
Düſſeldorfer „	3½	100,40 G
Duisburger „	3½	100,40 G
Elberfelder „	4	104,00 G
Eſſener „	3½	100,20 G
Halberſtädter „ 1897	3½	100,10 G
Halleſche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	100,30 G
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	103,50 G
Magdeburger „	3½	100,10 G
Oſtpr. Prov.-Anl.	3½	100,00
Pommerſche „	3½	100,10
Poſener „	3½	99,90
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	102,30 G
„ Ser. 18	3½	96,60
„ „ 19	3½	101,00 G
Weſtfäl. Prov.-Anl.	3	90,70 B
„ „	3½	100,40 B
Weſtpr. „	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
„	4½	110,00 G
„ „	4	106,10 G
„ „	3½	102,20 G
Landſch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	100,40 G
	3	90,40 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,50 G
Oſtpreußiſche „	4	104,50 B
„	3	90,00 B
Pommerſche „	3½	99,90 G
„	3	90,00
Poſenſche 6—10 „	4	102,90 G
„ Serie C. „	3½	99,80 G
„ „ A. „	3	90,20
Sächſiſche „	4	103,10 G
„	3½	100,40
„ landſchaftl. „	3	90,10
Schleſ. altlandſch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landſch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holſt. „	4	104,00 G
„	3½	99,90 G
„	3	90,00
Weſtfäliſche „	4	103,40
„	3½	100,00 B
„	3	90,00 G
Weſtpr. ritterſchl. „	3½	100,30 G
„ „ I. „	3	90,00 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	100,50 G
Heſſen-Naſſau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur.-u.Nm.Rentenbr.	4	103,80 G
„ „	3½	100,60 B
Pommerſche „	4	103,60
„ „	3½	100,25 G
Poſenſche „	4	103,70 B
„ „	3½	100,40
Preußiſche „	4	103,60 G
„ „	3½	100,10
Rhein. u. Weſtf. „	4	103,90 G
„ „	3½	100,60 G
Sächſiſche „	4	103,80 G
Schleſiſche „	4	103,80 G
„ „	3½	100,30 G
Schlesw.-Holſt. „	4	103,70
„ „	3½	—,—
Braunſch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,50 G
„ „ amort.	4	—,—
Sächſ. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,80 G

Deutſche Loſpapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	62,00
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	148,70
Bayer.	4	—,—
Brnſchw. 20 Thl.-L.	—	135,60 G
Köln-Mind. Präm.	3½	139,30 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	153,90
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,40
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,25

Ausländiſche Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	90,00
„ innere „	4½	83,50
Barletta-Looſe	—	20,10 G
Bukareſt. Stadt-Anl.	4½	93,70 G
Buenos-Aires Gold	4½	
Stadt	6	41,50
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chineſ. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	100,70 B
„ 1898 „	4½	92,60
Finländiſche Looſe	—	—,—
Griechiſche Anleihe	1,60	42,40 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45,30 G
„ Gold- „	1,60	40,80 G
Italieniſche Rente	4	103,50 G
Liſſabon. Stadt-Anl.	4	81,10 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,80
Oeſterr. Gold-Rente	4	—,—
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oeſterr. Silb.-Rente	4⅕	101,00 G
„ Staatsſch. (Lok.)	3	84,60
„ 1860er Looſe	4	155,10 G
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,80 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,00 G
„ „ 1889	4	86,70 G
Ruſſ. conſ. Anl. 1880	4	101,00 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	98,60 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	350,00 B
„ Staats-Obl.	3,8	97,00
Schwed. Hyp. 1904	4	101,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,40 G
„ amort. St.-A.	4	79,30 G
Spaniſche Schuld	4	—,—
Türkiſche Anleihe	1	62,00 G
„ Adminiſtr.	5	103,75
„ 400 Frcs.-L.	—	134,00 B
Ungar. Gold-Rente	4	102,40 B
„ Kronen-Rente	4	100,20 B
„ Staats-R. 1897	3½	93,00 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Deſſau Pfdbr.	4	—,—
Bſch.-Hann. 1. 10.	3½	97,50 G
„ 2—9.12—15	3½	96,80 G
„ 16. 17	4	101,00 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	96,75 G
„ „ 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,60 G
„ „ „ „ 2	3½	113,50 B
„ „ „ „ 5	3½	98,10 G
„ „ „ „ 6	4	100,50
Dt. Grdſch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„ „	4	101,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
„ „ alte	3½	96,90 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	69,50 G
„	3½	63,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
„ Präm.- „	4	135,40 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	96,50 G
„ „ 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,10 G
„ „ 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,10 G
„ „ 11. 12	4	89,20 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	108,00 G
„ „ 4	4⅓	115,40 G
„ „ 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,70 G
„ „ 1909	4	103,10 G
„ „ Com.-	3½	100,10 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	100,50 G
„ „	—	95,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	97,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
„ -Weſtf. B.-Cr.	4	101,10 G
Sächſ. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schleſ. „	4	100,70 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	—,—
„ „	4	101,75 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Weſtd. Bodencredit	4	101,30 G

Deutſche Eiſenbahn St.-Act.

Aachen-Maſtricht	130,75 G
Altdamm-Colberg	126,50 G
Brnſchw. Landeseiſenb.	129,75 G
Crefelder	86,75 G
Dortmund-Cron.-Enſch.	202,50 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberſtadt-Blankenb.	117,75 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Oſtpreußiſche Südbahn	91,90 G

Deutſche Eiſenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,50 G
Breslau-Warſchau	—,—
Liegnitz-Rawitſch	79,75 G
Marienburg-Mlawka	123,10 G
Oſtpreußiſche Südbahn	113,50 B

Deutſche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	114,00 G
Allgem. Deutſche Klnb.	56,50 G
„ Lok.- u. Strb.	147,75 G
Barmen-Elberfelder	157,75 G
Bochum-Gelſenkirchener	122,50 G
Braunſchweiger	—,—
Breslauer Elektr.	109,00 G
„ Straßenbahn	159,00
Elektr. Hochbahn	125,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	205,75 G
Hamburger „	178,60 G
Magdeburger „	128,70
Stettiner „	126,90 B

Deutſche Eiſenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,80 G
Bergiſch-Märkiſche	100,20 G
Braunſchweiger Landeseiſenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Enſch.	—,—
Halberſtadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,50 G
Stargard-Küſtrin 3½%	100,00 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfſchiff	72,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,30 G
Hanſa, Dampfſchifff.	123,40 G
Kette, D. Elbſchifff.	74,90
Neue Stett. Dampfer-Co.	58,50 G
Norddeutſcher Lloyd	97,40
Schleſ. Dampfer-Co.	77,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Geſ.	—,—
Bergiſch-Märkiſche Bank	154,50 G
Berliner Bank	91,80 G
„ Handels-Geſ.	161,50
Braunſchw. Bank	117,00 B
Breslauer Diskont-Bank	106,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,75 B
Comm.- u. Diskont-Bank	120,25 G
Danziger Privatbank	111,00 G
Darmſtädter Bank	—,—
Deutſche Bank	217,50
„ Genoſſenſch.-Bank	100,60 G
Disconto-Comm.	194,90
Gothaer Grundkred.-B.	137,10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoverſche Bank	122,30 B
Kieler „	132,90 G
Kölner Wechslerbank	101,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,90 G
„ Credit-Anſtalt	174,75 G
Magdeb. Bank-Verein	122,00 G
„ Privatbank	94,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
„ Hyp.-Bank	202,75 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	136,00 G
Mitteld. Bodencredit	90,60 G
„ Credit-Bank	112,90 G
Nationalbank für Dtſchl.	120,00 G
Nordd. Creditanſtalt	101,70 G
„ Grundcredit	98,75 G
Oeſterr. Creditbank	216,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	143,90 G
„ Centr.-Boden- „	179,00 G
„ Hypoth.-Akt.- „	109,10 G
„ Pfandbrief- „	134,00 B
Reichsbank	151,25 G
Rheiniſche Bank	39,75 B
Sächſiſche „	130,10 G
Weſtdeutſche „	94,30 G
Weſtfäliſche „	114,80 G

Induſtrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,25
Bock	160,00 G
Böhm. Brauhaus	191,00 G
Bolle Weißbier	74,80 G
Landré	193,50 G
Patzenhofer	220,50 G
Pfefferberg	238,80 G
Schöneberg Schl.	174,25 G
Schultheiß	234,75 G
Bochumer	128,00 G
Germania Dortm.	206,00 G
Accumulatoren-Fabrik	149,75
Allg. Berl. Omnibus	194,00 G
Allg. Elektr.-Geſellſch.	188,25 G
Aluminium-Induſtrie	179,75 G
Anglo-Central-Guano	99,50 G
Anhalt Kohlenwerke	78,10 G
Berl. Elektricit.-Werke	186,75 G
„ Packetfahrt	53,00 G
Berzelius Bergwerk	109,00 G
Bielefeld. Maſch.	289,50 G
Bismarckhütte	232,00 G
Bochumer Bergwerk	70,50 G
„ Gußſtahlwerke	192,50 G
Brnſchw. Kohlenwerke	153,25 G
Bredower Zuckerfabrik	62,75 G
Breslauer Oelfabrik	66,00 G
Chemiſche Fabrik Buckau	120,75 G
Concordia Bergbau	281,50
Deutſche Gasglühlicht	194,50 G
„ Spiegelglas	181,75 G
„ Steinzeug	308,00 G
„ Waffen u. M.	198,00 G
Donnersmark-Hütte	217,00 G
Dortmund Union	84,50 G
Dynamite Truſt	169,00
Egeſtorff Salzwerke	137,75 G
Frauſtädter Zuckerfabr.	150,00 G
Geſellſch. f. elektr. Unt.	87,90
Gladbacher Woll.-Ind.	90,00 G
Görlitzer Eiſenbahnbed.	225,50 G
„ Maſch. conv.	160,80 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	88,00 G
Hannov. Maſch.-Pr.	311,50 G
Hibernia Bergw.-Geſ.	180,90 G
Hirſchberger Leder	137,60 G
„ Maſchinen	—,—
Höchſter Farbwerke	360,00 G
Hörderhütte conv. neue	99,75 B
Hoffmann Stärke	183,75 B
Hofmann Waggon	201,50 G
Ilſe Bergbau	188,00
Köln. Bergwerke	358,00 G
König Wilhelm conv.	199,75 G
„ „ St.-Pr.	275,00 G
Lauchhammer	123,00 B
Laurahütte	222,20
Ludwig Löwe u. Co.	252,50 G
Magdeb. Allg. Gas	134,30 G
„ Baubank	90,00 B
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaſchinenfbr. Koch	170,00 G
Norddeutſche Eiswerke	70,25 G
„ Gummi	93,25 G
„ Jute-Sp.	113,50 G
Nordſtern Bergwerk	246,80 G
Oberſchleſ. Chamotte	140,25 G
„ Eiſenb.-Bedarf	116,25 G
„ Eiſen-Induſtrie	166,00 G
„ Kokswerke	131,25 G
„ Portl.-Cement	113,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	119,00 G
Osnabrücker Kupfer	92,50 G
Phönix Bergwerk	141,00 G
Poſ. Sprit-Akt.-Geſ.	204,00 G
Rhein-Naſſau Bergwerk	175,75
„ Metallwerk	72,25 G
„ Stahlwerk	171,75 G
„ Induſtrie	128,00 G
Rhein.-Weſtf. Kalkw.	118,75 G
Sächſiſche Gußſt. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	215,60 G
Schleſ. Bergb. Zink	378,00
„ Elektr.- u. Gasg.	124,75 G
„ Kohlenwerk	13,00 G
„ Portl.-Cement	164,00 G
Siemens u. Halske	129,30 G
Stettin-Bredow Cem.	131,05 G
„ Chamotte	277,90
„ Elektric.-Werke	141,10 G
„ Griſtow	—,—
„ Vulkan B.	207,60 G
Stoewer Nähmaſchin.	123,00 G
Stolberger Zink	144,00 G
„ St.-Pr.	144,00 G
Stralſund. Spielkarten	117,75 G
Union Chem. Fabrik	143,25 G
„ Elektricit.-Geſ.	122,00 G
Varziner Papierfabrik	197,00 G
Victoria Fahrrad	66,75 G

nungsjahr 1902 erwähnt zunächſt das am 1. Oktober v. Js. erfolgte Scheiden des Landrats Grafen von Weſtarp aus der Kreisverwaltung und des am 11. November v. Js. erfolgten Amtsantritts des kommiſſariſchen Landrats Regierungsrat Goede. Die finanziellen zu Staat und Provinz ſind dieſelben wie im Vorjahre geblieben. Der Zuſchuß für die Kreisgemeinde-Krankenkaſſe ſteht noch nicht feſt. Für 1901 betrug er 19 699,14 Mk., wird ſich aber für 1902 erheblich ermäßigen, weil nach Einführung des neuen Kaſſenſtatuts eine Vermehrung der Einnahmen und Erhöhung der Mitgliederzahl ſtattgefunden hat. Bei der Kreisſparkaſſe hat ſich auch in dieſem Jahre der Verkehr in erfreulicher Weiſe weiter entwickelt. Am 1. April 1901 betrugen die Spareinlagen 16 377 618,88 Mark; im Rechnungsjahre 1901 wurden bis zum 31. März 1902 nebſt zugeſchriebenen Zinſen 8 988 062,65 Mk. eingelegt, abgehoben 6 663 551,22 Mk., ſo daß der Zuwachs 2 324 511,43 Mk. betrug. Demnach beliefen ſich die Einlagen 1. April 1902 auf 18 702 130,31 Mk. Der Zuwachs der Einnahmen bis zum 31. Januar 1903 betrug 2 059 588,28 Mk., ſo daß der Einlagebeſtand am 1. Februar 1903 20 761 718,59 Mark betrug. Im laufenden Jahre iſt alſo ein Zuwachs von über 2,5 Millionen Mark zu erwarten. Am 1. April 1902 waren im Zinſenfonds angelegt zuſammen 17 999 728,13 Mk. (Jahreszinſenſoll 668 747,20 Mk. = 3,72 pCt. — gegen 3,81 pCt. im Vorjahre.) Da die Spareinlagen mit 3,33 pCt. verzinſt wurden, ſo brachten die zum Zinsſatz von durchſchnittlich 3,72 pCt. des Anſchaffungswertes belegten Beſtände einen durchſchnittlichen jährlichen Zinsgewinn von 0,39 pCt. gegen 0,48 pCt. des Vorjahres. Dieſe Verminderung erklärt ſich aus dem Rückgang des Hypothekenzinsfußes im Berichtsjahre. Der Reſervefonds erhielt am 1. April 1902 von dem Hauptfonds einen Betriebsüberſchuß von 72 022 Mk. 87 Pf., darunter 15 759 Mk. Kursgewinn an verkauften Inhaberpapieren. Er betrug nach dem Anſchaffungswerte ſeiner Inhaberpapiere 1 009 172,59 Mk. mit einem Zinſenſoll von 33 869,50 Mk. oder 3,35 pCt. Mit dem Barbeſtande von 13,14 Mk. hatte der Reſervefonds eine Höhe von 1 009 185,73 Mk. oder 5,49 pCt. der Spareinlagen. Da jedoch der Bilanzkurs der Inhaberpapiere des Hauptfonds und Reſervefonds am 1. April 1902 zuſammen um 259 214 Mk. 52 Pf. niedriger war als der Ankaufswert, ſo ſtand der Reſervefonds nur mit 749 971,52 Mk. oder 5,41 pCt. der Spareinlagen zu Buch. Entnahmen daraus für allgemeine Kreiszwecke waren alſo noch nicht zuläſſig. Zur Finanzlage des Kreiſes wird bemerkt, daß das Vermögen an Kapitalien und Beſtänden am 1. April 1902 insgeſamt 395 667,87 Mk. betrug; am 31. März 1903 werden vorausſichtlich vorhanden ſein 1 341 237,91 Mark Kapitalvermögen, darunter 626 000 Mk. Aktien der Kleinbahnen Randow und Kaſekow-Penkun-Oder. Die Kreisſchulden werden auf zuſammen 1 010 663,40 gegen 1 037 202,63 Mark im Vorjahre berechnet. Was die Verkehrsanſtalten des Kreiſes anbetrifft, ſo ſtanden von dem Eiſenbahnfonds Stettin-Jaſenitz zur Deckung der Ausgaben noch zur Verfügung 1 179 411,73 Mark, die Ausgaben betrugen 1 004 420,60 Mk., ſo daß ein Beſtand von 174 991,13 Mk. verblieb. Der Kreis hat nach überſchläglichen Berechnungen an unſtreitigen Beträgen noch zu leiſten 48 000 Mark, abzüglich des aus dem Verkauf von Trennſtücken aber noch zu erwartenden Erlöſes von 12 000 Mark nur noch 36 000 Mark, ſo daß verfügbar 138 991,13 Mk. bleiben. — Von den gegen den Kreis gerichteten Prozeſſen wird berichtet, daß im Laufe des Jahres zwei endgültig entſchieden ſind. In dem einen iſt dem Kläger eine Entſchädigung von 7763,16 Mk. zugebilligt worden, während ſeine Forderung 15 534,21 Mk. betrug. Im zweiten Prozeß iſt die Forderung ebenfalls um rund 56 000 Mark zu gunſten des Kreiſes heruntergeſetzt worden. Es ſchwebt nur noch ein Prozeß in der zweiten Inſtanz wegen einer Forderung von 216 165,24 Mark an den Kreis. — Die Aufnahme einer weiteren Anleihe für den Grunderwerb der Stettin-Jaſenitzer Nebenbahn ſcheint nicht erforderlich zu ſein. Bezüglich der Randower Kleinbahn (Stöwen-Stolzenburg) iſt eine befriedigende Entwickelung feſtzuſtellen. Es konnte eine Dividende von 1 Prozent in den Kreishaushaltsplan für 1903 eingeſtellt werden, während für 1902 eine ſolche von 1¾ pCt. bei Ausſchreibung der Kreisabgaben noch zur Berückſichtigung gelangte. Der Betrieb der Kleinbahn Caſekow-Penkun-Oder hat Dividenden bisher noch nicht abgeworfen, was in nächſter Zeit auch noch nicht zu erwarten iſt. — Das Chauſſeenetz des Kreiſes umfaßt vier Provinzialchauſſeen und ſechs Kreischauſſeen von zuſammen 193 415 Km. Länge. Von der im Bau begriffenen Kreischauſſee Grambow-Storkow konnten im Herbſt weitere 2½ Km. dem Verkehr übergeben werden, ſo daß im ganzen z. Z. 13,9 Km. fertig geſtellt ſind. Aus den Anpflanzungen des Kreiſes auf den Chauſſeen ſind namhafte Beträge erzielt worden. — An Kreis-Kommunalſteuern für das Rechnungsjahr 1903 ſind 326 000 Mark aufzubringen (einſchließlich 90 000 Mk. Provinzialabgaben) gegen 329 400 Mark im Vorjahre. Unter Zugrundelegung des kreisabgabenpflichtigen Steuerſolls von 643 000 Mk. für das Rechnungsjahr 1902 werden vom Geſamtkreiſe vorausſichtlich 36 Proz. (wie im Vorjahre) und vom platten Lande mit dem Steuerſoll von 536 000 Mk. außerdem noch 14 pCt., alſo zuſammen 50 pCt. gegen 51 pCt. im Vorjahre zur Erhebung gelangen.

* In der heute unter Vorſitz des Herrn Geh. Kommerzienrats Abel abgehaltenen Generalverſammlung der Stettiner Straßen-Eiſenbahn-Geſellſchaft wurde nach Entgegennahme des Geſchäftsberichts pro 1902 die Entlaſtung für das Dreiundzwanzigſte Geſchäftsjahr erteilt. Die Dividende pro 1902 wurde auf 6 Prozent feſtgeſetzt.

* In der geſtrigen Verſammlung des Bezirksvereins Grabow erfolgte die in der Hauptverſammlung vertagte Rechnungslegung für das Jahr 1902. Die Einnahmen betrugen 386,19 Mark, die Ausgaben 347,35 Mark, ſodaß ein Beſtand von 38,84 Mark verblieb. Die Mitgliederzahl iſt um 41 auf 231 geſtiegen. Dem Kaſſenführer wurde Entlaſtung erteilt. Für die Volksküche iſt ein Lokal nunmehr gefunden worden, zur Einrichtung will der Frauenverein Alt-Stettin ein Drittel der Koſten beiſteuern, die Aufbringung der Hauptſumme ſoll durch Sammlungen ſeitens der Vereinsmitglieder bewirkt werden. An den Magiſtrat wird das Erſuchen gerichtet, eine Volksbibliothek in der Gemeindeſchule der Burgſtraße einzurichten. Eine Reihe alter Wünſche ſoll wiederholt werden, darunter die Bitte um Herſtellung einer beſſeren Verbindung zwiſchen Grabow und Unterbredow, namentlich im Hinblick auf die demnächſtige Fertigſtellung der Feuerwache III. Die Verbreiterung des Fahrdammes Ecke Guſtav Adolf- und Langeſtraße hat der Magiſtrat in Ausſicht geſtellt.

* Geſtohlen wurde ein der Firma C. Lefèvre gehöriges, grau geſtrichenes Spitzboot, das am Grundſtück Oberwiek 83 feſtgemacht war.

* Verhaftet wurde hier der von Neu-Ruppin aus wegen Betruges im Rückfall ſteckbrieflich verfolgte Reiſende Egon Hardt.

* Als in Prenzlau geſtohlen wurden der hieſigen Polizei folgende Preußiſche Hypothekenbank-Pfandbriefe aufgegeben: Serie 11 Nr. 3068,6554, 8482,6751 und 5373, Serie 12 Nr. 8705 und 5292, Serie 16 Nr. 3577, 1511 und 3578, Serie 19 Nr. 4277, Serie 20 Nr. 1364.

* Unter Vorſitz des kommiſſariſchen Landrats, Herrn Regierungsrat Goede, trat heute der Kreistag des Randower Kreiſes hier zuſammen. Für die Rechnung der Kreisgemeinde-Krankenkaſſe auf das Jahr 1901 wurde Entlaſtung erteilt. Ebenſo erfolgte die Entlaſtung der Kreis-Kommunalkaſſe und der Kreis-Sparkaſſe für das Rechnungsjahr 1901. Den wichtigſten Gegenſtand der Tagesordnung bildete die Feſtſtellung des Kreishaushaltsplanes ſowie der beſonderen Etats für das Rechnungsjahr 1903. Beim Hauptetat bemängelt Herr Direktor Dr. Goslich-Züllchow die Höhe der Ausgaben für das Kreisblatt. Es entſpinnt ſich darüber eine kurze Erörterung und erklärt Herr Regierungsrat Goede ſchließlich, daß er auf Herabminderung der Koſten Bedacht nehmen werde. Der Titel wird unverändert genehmigt. Zum Sonderetat für Provinzial- und Kreischauſſeen regt Herr Rittergutsbeſitzer Dieſtel-Stolzenburg den Verkauf des Chauſſeehauſes Entepöhl an und ſagt der Vorſitzende weitere Erwägung dieſer Angelegenheit zu. Herr Mühlenbeſitzer Steffen-Duchow wünſcht dringend den baldigen Ausbau der Wegeſtrecke Falkenwalde-Rönneverder (Richtung-Jaſenitz). Dieſe Anregung wird von Herrn Dr. Pietſch-Pölitz lebhaft unterſtützt. Die Herren Dieſtel-Stolzenburg und Goede-Stettin entgegnen, es komme hier eine Steindammſtraße in Frage, für deren Unterhaltung die beteiligten Gemeinden einſtehen müßten, bisher fehlten aber noch entſprechende Bereitwilligkeitserklärungen, im beſonderen ſchwebten noch Verhandlungen mit dem Forſtfiskus. Herr Oekonomierat Meyer-Woltersdorf beantragt, den Kreisausſchuß mit der Ausarbeitung eines Projektes für eine Chauſſee von Kaſekow über Niederfelde (Woltersdorf) nach Kunow zu beauftragen. Dieſer Antrag fand die Zuſtimmung des Kreistages, nachdem an Stelle der Chauſſee eine Steindammſtraße eingeſetzt worden war. Der Etat für Provinzial- und Kreischauſſeen ſchließt ab mit 166 249 Mark, der Etat der Sparkaſſe mit 29 910 Mark, der Hauptetat mit 410 000 Mark. Der Etat wird im ganzen unverändert angenommen. Der Kreistag genehmigt endlich die Belaſtung der Kreisangehörigen durch Kreisabgaben mit mehr als 50 Proz. des Geſamtaufkommens der direkten Staatsſteuern. Einige weitere Gegenſtände der Tagesordnung, denen allgemeineres Intereſſe nicht zukommt, fanden nach den Vorlagen ohne Debatte Erledigung.

Vermiſchte Nachrichten.

— (Wie die Ausſaat ſo die Ernte!) Der Landwirt muß vor allen Dingen darauf ſehen, daß er für den Anbau ſeiner Felder nur die beſt- und ertragreichſten Sorten ſeiner verſchiedenen Produkte wählt. Man ſpricht wohl ſehr oft z. B. von Hafer oder Kartoffeln bringt der Morgen oder Acker ſo und ſo viel Ertrag, man denkt dabei aber viel zu wenig daran, was eine Sorte mehr oder weniger bringt wie die andere. Von welch großem Wert der Wechſel der Saat iſt, wenn man dieſelbe von einem Boden in den andern bringt, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Dann gibt es Züchter, welche ihre ganze Zeit an die Beobachtung und Veredelung der Sorten wenden und ſehr darnach ſtreben, immer wieder beſſeres in den Handel bringen zu können. Wir denken dabei in erſter Linie an Kartoffeln, das Hauptprodukt der meiſten Oekonomen. Gerade in dieſem Artikel wurde in den letzten Jahren ganz Hervorragendes geleiſtet. In Frühkartoffeln iſt die Sorte „Weißer Edelſtein" betreffs ihrer außergewöhnlichen Frühzeitigkeit, großem Ertrag und Widerſtandsfähigkeit gegen Näſſe ꝛc. ganz beſonders hervorzuheben. Für den Anbau von Maſſenkartoffeln dürfte wohl „Stolz des Marktes", ähnlich der Magnum Bonum, aber noch beſſer im Geſchmack, etwas früher und noch viel ertragreicher, ſehr zu empfehlen ſein. Beide Sorten ſind von der bekannten Firma Gebrüder Ziegler aus Erfurt zu beziehen.

— Ueber ein furchtbares Meutereidrama wird aus London berichtet: „Die des Mordes auf hoher See angeklagten drei Matroſen der „Veronika", Guſtav Rau, Otto Monſon und William Smith, hatten ſich am Dienstag abermals in Liverpool zu verantworten. Der zuerſt ebenfalls unter der Anklage des Mordes verhaftete, ſpäter aber wieder freigelaſſene Matroſe Ludwig Flohr teilte über den Vorgang folgendes mit: Er ſei von Rau aufgefordert worden, den Steuermann zu töten. Zum Schein ergriff er ein Stück Holz, hieb damit leicht auf den Mann ein und ergriff ſpäter eine Eiſenſtange. Ehe er ſie gegen den Steuermann führte, verſuchte er noch einmal auf Rau einzureden. Das hatte Erfolg, und dem Manne wurde das Leben belaſſen. Der Kapitän ſtand mittlerweile, nichts ahnend, in einiger Entfernung vom Rade. Rau und Smith ſchlichen ſich an den Sorgloſen heran. Der erſtere warf mit einem Tauhaken nach der Bruſt des Kapitäns, worauf dieſer ſtolperte. Dann ſchoß Rau zweimal auf den Kapitän. Dieſer brachte es fertig, ſich in die Kabine zu flüchten, obwohl er ſchwer verletzt war. Rau begab ſich darauf zum zweiten Maat und erſchoß ihn. Rau, Smith und Monſon machten ſich ſodann nach der Stube des erſten Maats auf, der dort, nachdem er vordem verwundet, eingeſchloſſen worden war. Der blutbeſudelte Mann bat um ein Glas Waſſer. Zur Antwort warf Rau einen Tauhaken nach ihm, tötete den Unglücklichen und warf die Leiche über Bord. Drei Tage lang hielt man den Kapitän nebſt einem anderen Offizier in der Kabine gefangen. Beide waren ſchwer verwundet und ſtöhnten entſetzlich. Das rührte die Elenden aber nicht, ebenſowenig, als der Kapitän bat, ihm um ſeiner Frau und Kinder willen das Leben zu belaſſen. Er erſuchte flehentlich um ein Glas Waſſer und verſprach dafür den Schurken ſeine goldene Uhr auszuhändigen und ſie nach jedem Hafen zu ſteuern. Smith gab dem Kapitän das Waſſer. Tags darauf machten die drei das Rettungsboot los. Ehe ſie abfuhren, beſchloſſen ſie jedoch, den Kapitän und Offizier zu töten. Durch Verſprechungen bewogen ſie die beiden Gefangenen, aus der Kabine herauszutreten. Der Offizier, auf den zuerſt geſchoſſen wurde, brachte es fertig, über Bord zu ſpringen. Aber noch ehe er das Waſſer erreichte, machte ein zweiter Schuß Monſons ſeinem Leben ein Ende. Der Zeuge erhielt darauf den Auftrag, auf den Kapitän zu ſchießen. Er feuerte drei Kugeln ab, traf jedoch nicht. Rau ſtieß ihn darauf zur Seite und zielte auf die rechte Schläfe des Kapitäns, der ſeine Hände vor das Geſicht hielt. Der Leichnam wurde ſodann ins Meer geworfen. Die Verhandlungen nehmen ihren Fortgang."

München-Gladbach, 27. März. Der Schneidermeiſter Vandendrieſch mißhandelte ſeine Frau durch Schläge und Fußtritte derart, daß die Frau im Krankenhauſe ſtarb; der Täter iſt verhaftet.

Hamburg, 27. März. Der Schoner „Carrié" iſt unweit Landſend (England) geſtrandet. Ein Mann der Beſatzung wurde gerettet; die übrigen ſind ertrunken. — Das Roſtocker Schiff „Godeffroy" iſt verſchollen.

Neueſte Nachrichten.

Berlin, 28. März. Nach einem Telegramm aus München wird der Reichskanzler Graf Bülow, der heute über München nach Italien fährt, auf ſeiner Rückreiſe am 4. April mit den Miniſtern Prinetti und Goluchowski eine Zuſammenkunft haben.

In Haspe wurde, wie aus Eſſen gemeldet wird, der Schutzmann Kottfieper von Burſchen überfallen und durch Meſſerſtiche tödlich verletzt. — Ein weiteres Telegramm meldet: Die Firma Krupp errichtet in Eſſen eine große Zünderfabrik mit einem Koſtenaufwand von über eine Million Mark.

Aus Belgrad wird gemeldet: Sämtliche politiſchen Perſonen verſchiedener Parteien lehnten die Teilnahme an der Konferenz ab, welche ihre Anſicht über die beabſichtigte Verfaſſungsänderung abgeben ſollte. Die Regierung wird daher auf die Einberufung der Konferenz verzichten und ohne ſolche die Aenderung vornehmen. Man befürchtet große Unruhen. Die Reſerviſten der erſten drei Jahrgänge werden aufgefordert, ſich für den Mobiliſirungsfall mit dem vorgeſchriebenen Kriegsmaterial zu verſehen. — Aus Kragnjewatz, wo ſich das ſerbiſche Artillerie-Arſenal befindet, wird berichtet, daß die Arſenalarbeiter ſeit Dezember keinen Lohn erhalten haben und mit ihren Familien hungern. Infolge des Hungers ſeien bereits mehrere Erkrankungen vorgekommen.

Nach einem Telegramm der „Voſſ. Ztg." aus Peſt kam es geſtern nachmittag in Agram zu Demonſtrationen der Studenten gegen die ungariſchen Aufſchriften auf dem Palais der Staatsbahndirektion. Die Menge zog auf den Bahnhof, wo ſie die ungariſchen Aufſchrifttafeln herabriß und zerbrach. Da die Polizei der Menge nicht Herr werden konnte, beſetzten zwei Bataillone Infanterie die Hauptpunkte der Stadt. Um 10 Uhr abens kam es zu einem Zuſammenſtoß zwiſchen den Demonſtranten und dem Militär, bei dem es auf beiden Seiten Verletzungen gab.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Rom: Ueber die Auslieferung des ruſſiſchen Sozialiſten Goetz iſt noch nicht entſchieden. Der Miniſterpräſident beſchäftigt ſich ſelbſt mit der Angelegenheit. Heute beantwortet die Regierung die ſozialiſtiſche Anfrage über den Fall in der Kammer. Robinowitſch, ein Freund von Goetz, iſt hier eingetroffen, um mit deſſen Verteidiger Ferri zu verhandeln; er beſtätigt die bekannten Ausſagen der Pariſer Sozialiſten.

Salzburg, 28. März. In Unken bei Reichenhall wütet ein großer Waldbrand. Zehn Hektare ſind bereits niedergebrannt. Viel Hochwild und mehrere Schafheerden kamen in den Flammen um. Die weitere Ausdehnung des Feuers iſt bei dem obwaltenden Sturm unabſehbar.

Brünn, 28. März. Die Ortſchaft Jablunka iſt teilweiſe niedergebrannt; über 60 Wohnhäuſer mit den dazu gehörigen Wirtſchaftsgebäuden und die reformierte Kirche ſind ein Raub der Flammen geworden. Das Elend iſt ſehr groß.

Rom, 28. März. Nach Meldungen aus Catania fanden dort ernſte Studentenunruhen ſtatt. Die Wache mußte mit blanker Waffe einſchreiten, wobei zahlreiche Studenten und Poliziſten Verletzungen erlitten. 75 Studenten wurden verhaftet.

„Secolo" teilt mit, daß die Verhaftungen in Neapel im Zuſammenhang ſtehen mit einem Komplott gegen das Leben des Zaren. Anläßlich des Zarenbeſuchs in Rom ſollte ein Attentat auf den Zaren ausgeführt werden.

Johannesburg, 28. März. In den nächſten Tagen wird der neue Geſetzesrat von Transvaal zuſammentreten. Eine der erſten Vorlagen wird das Goldgeſetz ſein, welches längſt von den Goldſuchern verlangt worden iſt.

Newyork, 28. März. Ein Deutſcher, namens Mezger, angeblich deutſcher Konſularagent, iſt, wie aus Caracas gemeldet wird, in Carupano durch einen unglücklichen Zufall ums Leben gekommen. Eine zweite Meldung beſagt, daß der deutſche Konſul in Carupano durch einen Unfall das Leben eingebüßt habe.

Briefkaſten.

R. L. Rechtlich (§ 1708 des B. G.-B.) iſt der Vater des unehelichen Kindes verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres den der Lebensſtellung der Mutter entſprechenden Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt umfaßt den geſamten Lebensbedarf ſowie die Koſten der Erziehung und der Vorbildung zu einem Beruf. Wenn der Vater die gemachte Zuſage nicht gehalten, ſo wird eine gerichtliche Klage zu ſeiner ſicheren Verurteilung führen. — Sch. in L. Wenn das Amtsgericht die Richtigſtellung auf Ihre Eingabe nicht herbeiführt, ſo müſſen Sie dies im Klagewege beim Landgericht erzwingen. — Alter Abonnent. Nr. 152 155 der Siebengebirgs-Lotterie hat nicht gewonnen. — E. W. 666. 1. Eine rechtliche Verpflichtung hat der Domänenpächter nicht, Sie in der Stellung zu behalten; gegen eine Kündigung könnten Sie alſo nichts machen, denn eine moraliſche Verpflichtung iſt nicht durch das Gericht zu erzwingen. 2. Wenn Sie die Meiſterprüfung beſtanden haben, kann gegen das Beſchlagen der Pferde durch Sie nichts eingewendet werden. — H. S. Ein beſtimmter Termin iſt dafür noch nicht feſtgeſetzt. — Witwe T. in G. Die Ausſchlagung der Erbſchaft muß binnen 6 Wochen erfolgen. — Karl St. Iſt eine Schuld nach Geſetz oder Rechtsgeſchäft zu verzinſen, ſo ſind vier vom Hundert für das Jahr zu entrichten, ſofern nicht ein anderes beſtimmt iſt. — Ottilie W. Der Reiſende, der ſich vor oder nach dem Antritt der Reiſe nicht rechtzeitig an Bord begiebt, hat das volle Ueberfahrtsgeld zu bezahlen, wenn der Schiffer die Reiſe antritt oder fortſetzt, ohne auf ihn zu warten. — Witwe L. Junge Leute, welche als Poſteleven eintreten wollen, müſſen von einem Gymnaſium, einem Realgymnaſium oder einer Oberrealſchule mit dem Zeugnis der Reife entlaſſen ſein; für die Annahme als Anwärter für die mittlere Laufbahn im Poſt- und Telegraphendienſt iſt das Reifezeugnis für die Unterſekunda einer neunſtufigen oder das Reifezeugnis für die erſte Klaſſe einer ſechsſtufigen höheren Lehranſtalt erforderlich.

Gummiwaren
jeder Art. Special-Offerten verſ. gratis u. franco
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Zuntz
geröstete
Kaffees
bleiben dauernd i. d. Gunst des Publikums und sind unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit u. Kraft.
Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Börſen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtſchaftskammer für Pommern.

Am 28. März 1903 wurde für inländiſches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 151,50 bis 154,00, Gerſte —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübſen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 27. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,—. Weizen 156,00 bis —,—, Gerſte —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerſte 123,00 bis 127,00, Hafer 124,00 bis —,—.

Weltmarktpreiſe.

Es wurden am 27. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speſen in
Newyork. Roggen 142,00, Weizen 165,50.
Liverpool. Weizen 172,00.
Odeſſa. Roggen 138,50, Weizen 161,00.
Riga. Roggen 152,00, Weizen 174,[illegible]

Magdeburg, 27. März. Rohzucker. Abendbörſe. I. Produkt Terminpreiſe Tranſito fob Hamburg. Per März 16,40 G., 16,60 B., per April 16,50 G., 16,60 B., per Mai 16,70 G., 16,75 B., per Auguſt 17,05 G., 17,10 B., per Oktober-Dezember 17,95 G., 18,05 B., per Januar-März 18,30 G., 18,40 B. Stimmung ſtetig.

Bremen, 27. März. Börſen-Schluß-Bericht. Schmalz ſehr feſt. Loko: Tubs und Firkins 52,25. Doppel-Eimer 53,00. Schwimmend März-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck feſt.

Vorausſichtliches Wetter für Sonntag, den 29. März 1903.
Etwas kühler, veränderlich, ſtrichweiſe Niederſchläge. Nach Falb ein durch eine Sonnenfinſternis verſtärkter kritiſcher Tag 1. Ordnung.

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung".

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **April** auf die einmal täglich erſcheinende **Stettiner Zeitung** mit **35 Pfg.**, mit Bringerlohn **50 Pfg.** Die **„Stettiner Zeitung"** wird **bereits am Abend** ausgegeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung".

Stadtverordneten-Verſammlung.
Donnerſtag, den 2. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 28. März 1903.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 26. März 1903.

Bekanntmachung.

Die Pflaſterung der ſüdlichen Rampenfahrbahn der Haken-Terraſſe ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen ſind in der Regiſtratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215c — einzuſehen oder ausſchließlich der Bauzeichnungen gegen poſtfreie Einſendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote ſind bis **Freitag, den 3. April 1903, vormittags 11½ Uhr,** an die obige Geſchäftsſtelle verſiegelt und mit entſprechender Aufſchrift verſehen einzureichen. Die Eröffnung derſelben erfolgt nach Ablauf der genannten Friſt in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeiſters **Bahnson,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215c.

Zuſchlagsfriſt 4 Wochen.

Der Magiſtrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanaliſation.

Evangeliſcher Arbeiter-Verein.
Dienstag, den 31. März, abends 8½ Uhr, bei **Nagelhardt,** Guſtav-Adolfſtraße: **Männer-Verſammlung.** T.-O.: Vereinsangelegenheiten. — Eingeführte Gäſte können teilnehmen. **Der Vorſtand.**

Evangeliſche Volks-Verſammlung.
Dienstag, den 31., abends 8¼ Uhr, im großen Saale des Konzerthauſes:
Vortrag des Herrn Paſtor Dr. Scipio:
Ueber die Jeſuiten-Gefahr.
Alle Freunde der evangeliſchen Sache ſind hierzu eingeladen.
An den Ausgängen werden freiwillige Gaben für die evangeliſche Bewegung, beſonders in Oeſterreich, entgegengenommen.
Evangeliſcher Bund
Zweigverein Stettin.

Standesamtliche Nachrichten.
Stettin, den 27. März 1903.

Geburten:
Ein Sohn: dem Eiſenbahnarbeiter Schwarz, Bildhauer Bauſe, Materialwarenhändler Hoffmann, Arbeiter Mietzner, Arbeiter Patzke, Schneider Blank.
Eine Tochter: dem Maurer Kuphal, Schutzmann Siemß, Arbeiter Gierke, Werkmſtr. Schwarz, Arbeiter Wolff, Arbeiter Thürnagel, Zimmermann Rückert, Tiſchler Herforth, Maurer Droeſe.

Aufgebote:
Trompeter und überzähl. Sergeant Gruhlke mit Frl. Röring; Ingenieur Hofmeiſter mit Frl. Biermann; Tiſchlergeſelle Lenz mit Frl. Fifeick; Schneider Becker mit Frl. Arndt; Dachdecker Buſch mit Frl. Schewe.

Eheſchließungen:
Kupferſchmiedegeſelle Ziele mit Frl. Will; Handlungsgehülfe Hardtke mit Frl. Krüger.

Todesfälle:
Sohn des Feilenhauers Rieger; früh. Eiſenbahnzeichner Schweder; Arbeiter Buſch; Witwe des penſ. Geldbriefträgers Fiſcher; Handlungsgehülfe Wagenknecht; Sohn des Arbeiters Kerſtan; Arbeiter Braatz; Maler Buchwald; Muſiker Beuſter; Sohn des Arbeiters Contey; Tochter des Bäckers Oehlke; Sohn des Kutſchers Schalow

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Geſtorben: Königl. Lademeiſter a. D. Auguſt Maatz, 53 J. [Stargard]. Schiffskapitän a. D. Michael Maatz, 72 J. [Kolberg]. Witwe Henriette Jahnke geb. Houdelet, 81 J. [Papendorf]. Frau Jamrowsky geb. Knuth, 47 J. [Stolp]. Frau Albertine Mielke geb. Henkel, 63 J. [Klützow].

Gründl. u. gewiſſenhaften Unterricht für Schüler in allen Gymnaſial- u. Elementarfächern; ebenſo Vorbereitung zum Einjährigen- u. Priman.-Examen.
Grundmann, Heinrichſtraße 1, I.

Stadt-Theater.
Sonntag 3½: Kleine Preiſe.
Das Nachtlager zu Granada.
7½ Uhr: Außer Abonn. Bons ungültig.
Monna Vanna.
Vorher: **Der Klavierlehrer.**
Montag: Außer Abonnement. Kleine Preiſe.
Nachtasyl.
Dienstag: 1. Serie. Bons gültig.
Die verſunkene Glocke.
Große Oper von Zöllner.

Bellevue-Theater.
Sonntag 3½: Kleine Preiſe. **Seine Kammerzofe.**
Sonntag 7½: Bons ungültig. **Der Tanzteufel.**
Montag 7½: Kleine Preiſe. **Die Jüdin von Toledo.**
Dienstag 7½: Bons gültig. **Alt-Heidelberg.**

Podejucher Waldhalle.
Empfehle
Mittagstiſch à Couvert 1,50,
Frieaſſée von Huhn.
Außerdem
reichhaltige Speiſenkarte,
ff. Kaffee,
ſelbſtgebackenen Kuchen,
Schlagſahne.
Leo Olwig.

Turnhalle
(Grünſtraße).
Sonntag, den 29. März:
2 gr. Streich-Konzerte
von der geſamten Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV.
Direktion: **R. Henrion,** Muſikdirigent.
Anfang nachmittags 4 Uhr, Entree 35 ₰ } incl.
„ abends 8 „ „ 30 ₰ } Garderobe.
NB. Bei ſchönem Wetter fällt das **Nachmittagskonzert** aus und findet dafür in
Gotzlow
ein **Promenaden-Konzert** ſtatt.
Anfang 3½ Uhr nachmittags. Entree 15 ₰.

Bock-Brauerei.
Täglich:
Theater- und Spezialitäten-Vorſtellung.
Sonntag, den 29. März 1903:
Anfang 4 Uhr:
Grosses Concert
ausgeführt von der
Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.
Von 5 Uhr ab: **Theater.**
„Die ſüßen Mädel".
Original-Burleske in 1 Akt.
Neues
Interess. Specialitäten-Programm.
Kaſſenöffnung 3 Uhr.
Entree 20 Pfg. Reſervierter Platz 40 Pfg. Sperrſitz 60 Pfg.
Nach der Vorſtellung:
Tanz.

Stern-Säle.
20 Wilhelmſtraße 20.
Grosse Familien-Vorstellung.
Nur noch bis Dienstag!
The Kalakuttas Feuer- u. Flammenmenſchen.
Anfang 6 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree 20 u. 40 ₰.
Kinder die Hälfte. Von 10 Uhr ab Schnittbillets.

Pianinos Flügel, Harmoniums

Gegründet 1853.

Specialität; „Wolkenhauers Lehrer-Instrumente."

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen, unter 20jähriger Garantie.
Kostenlose Probesendung. Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis.

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Ober-Präſidenten der Provinz Schleſien wird unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 5. Auguſt 1902 (No. 187 dieſes Blattes) zur Kenntnis der Schiffahrt- und Flöſſereitreibenden gebracht, daß die linksſeitige Durchfahrtsöffnung der Oder an der Brückenbauſtelle bei Niederwutzen für den Verkehr wieder freigegeben iſt, daß dagegen wegen der beginnenden Aufſtellungsarbeiten für die eiſernen Ueberbauten die rechtsſeitige Durchfahrtsöffnung vom 30. d. Mts. ab und die Mittelöffnung vom 15. April ab bis auf Weiteres geſperrt werden.

Gleichzeitig wird meine Bekanntmachung vom 19. April 1902 (in No. 94 dieſes Blattes) in Erinnerung gebracht, wonach die Oder 300 m ober„ und 200 m unterhalb der Brückenbauſtelle bei Niederwutzen (km 662 bis 662,5) durch aufgeſtellte Tafeln als Stromenge bezeichnet iſt, für die bis auf Weiteres die nach der Polizeiverordnung über die Schifffahrt auf der Oder vom 11. Auguſt 1885 vorgeſchriebenen Beſchränkungen eintreten.

Küſtrin, den 25. März 1903.

Der Königliche Waſſerbauinſpector.
gez. **Graefinghoff,**
Baurath.

Paedagogium Waren i. Meckl.

unweit des **grossen Müritzsees,** dicht a. Laub- u. Nadelwald **äusserst gesund** gelegen, bereitet für **Tertia, Secunda, Prima** u. das **Einj.-Freiw.-Examen** vor. Gute Pension. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Sorgfältige Körperpflege unter ärztlicher Aufsicht. **In letzten Frühjahrsprüfungen bestanden sämtliche Zöglinge.**

Gildemeister's Institut,

Hannover. **Leopoldstr. 3.**
Alt bewährte Lehr- und Erziehungs-Anſtalt, die Klaſſen von **Sexta** bis **Oberprima** umfaſſend. Vorbereitung für alle höheren **Militär-** und **Schul-Examina** incl. **Maturitätsprüfung.** Beſondere Klaſſen zur Vorbereitung für **Einj.-Freiw., Fähnrichs- und Seekadetten-Examina.** Penſion und gewiſſenhafte Beaufſichtigung. Im **Schuljahre 1901** beſtanden **114, Michaelis 1902** beſtanden **50** Zöglinge der Anſtalt ihre Prüfungen. Nähere Mitteilung durch den Direktor des Inſtituts. **Blumberg.**

Militär-Vorbereitungs-Anstalt.

Einzige Anſtalt, welche nur Offizier-Aſpiranten zum Fähnrich- und Primanerexamen vorbereitet. 1902 beſtanden 51 Fahnenjunker.
Berlin W., Bülowſtr. 103. **Dr. P. Ulich.**

☞ **Stottern, Stammeln und Liſpeln heilt H. Leschke, Lehrer,**
Stettin, Falkenwalderſtr. 123, III.

Beſondere Gelegenheit

für Großgrundbeſitzer, Ingenieure, Wirtſchaftsinſpektoren!

Dampfpflug,

Zweimaſchinenſyſtem, Compoundmaſchinen, neu mit allem Zubehör, billig unter günſtigſten Bedingungen zu verkaufen. Treue Kundſchaft und gute Maſchiniſten vorhanden.
Gefl. Anfragen unter Chiffre **J. S. 8816** an **Rudolf Mosse. Berlin SW.,** erbeten.

Selten billig!!

Blutapfelſinen, a Bergfrüchte ohne Kern, mittel Früchte Kiſte 300 Stck., große 200 Stck., extragroße 160 Stck. per Kiſte 11 ℳ ab hier, Poſtkorb ℳ 3.25 frc. **Meſſina-Apfelſinen** in derſ. Größe u. Stückzahl wie Blut, 1/1 Kiſte ℳ 8.— ab hier, Poſtkorb ℳ 2.50 frc. **Citronen,** Poſtkorb ca. 50 Stck. ℳ 2.50 frc. **Th. Schürmann, Hamburg 23.**

Emil Schumann, Pirna a./E.
Weltbekannte Züchterei tiefstourenreicher
Kanarienedelroller.
Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück. Zuchtweibchen Mk. 1,50.

Für Weinkenner!

1900 Zeltinger	60 Pfg.	per Fl. ohne Gl.
1900 Erdener	70 „	
1899 Canzemer	90 „	
1900 Scharzberger	100 „	

ſehr aromatiſche und **vornehme** Weine empfehlen unter Garantie
Hans Oehmen & Co., Weingut Linz a. Rhein.

Zur März-Wäsche

empfehle ich meine
Prima Oberschaalseife No. 112.
Dieſelbe iſt gut ausgetrocknet, daher ſehr ſparſam im Gebrauch und giebt der Wäſche einen angenehmen friſchen Geruch.
Erich Falck, vormals **Schulz & Dammert,**
Reifſchlägerſtr. 13. Seifenfabrik. Tel. 1123.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleiſen, Grubenſchienen und Kippwagen, Bohrmaſchinen, Feldſchmieden, Stanzen, Nutzeiſen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiſerne Röhren zu Waſſerleitungen ꝛc. offeriren billigſt **Gebrüder Beermann,** Speicherſtr. 29.

Reiche Heirat. Junge Waiſe 550 000,— M. Vermög. (Mein Kind iſt zu adoptiren.) Edel geſinnte Herren, wenn auch ohne Vermögen, erfahren Näheres a. Bild **„Reform" Berlin Poſt 14.**

Ratten, Mäuſe, Schwaben, Wanzen

beſeitigt unter Garantie des Erfolges
L. Heinrich. Kammerjäger, Mönchenſtr. 38, 4 Tr.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse

Stettin, Paradeplatz 40

(General-Landschaftsgebäude).

Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Mündeldepots.

Hierdurch bringen wir unsere von dem Hof- und Kunstschlosser Arnheim-Berlin erbauten

feuer- und diebessicheren Tresor-Anlagen,

in welchen dem Publikum eiserne Schrankfächer miethsweise unter eigenem Verschluss des Miethers und unserem Mitverschluss behufs Aufbewahrung von Werthgegenständen überlassen werden, in empfehlende Erinnerung.

Die Bedingungen hierfür, **sowie für alle übrigen bankgeschäftlichen Transactionen — Eröffnung laufender Conten, Annahme von Depositengeldern, An- und Verkauf von Werthpapieren, Annahme offener und verschlossener Depots, Ausstellung von Creditbriefen etc.** — sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugesandt.

Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

allbekannte Mutteranstalt
Görbersdorf — Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

26. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.
4114 Gewinne im Werte von 135,000 Mk.
Hauptgewinne: **7 Equipagen complet beſpannt:** 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 2 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.
Loſe à 1 Mark ſind zu haben bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3/4. Lindenſtraße 25, Breiteſtraße 42 und Kaiſer-Wilhelmſtraße 3.

Man hüte sich vor Nachahmungen

Loeflund's Präparate

Reines concentrirtes
Malz-Extract
Diaeteticum bei Husten, Katarrh, Influenza.
Leberthran-Emulsion
(mit Malz-Extract)
speciell für tuberculöse Kranke und scrofulöse Kinder.
Milchzucker
(chem. rein nach Prof. von Soxhlet's Verfahren)
als beste Säuglingsnahrung ärztlich allgemein anerkannt.
Derselbe auch mit Nährsalzen.
Milchzwieback
zu Kraftsuppen für zarte, rachitische, schwer zahnende Kinder.
Malz-Suppen-Extract
für magendarmkranke Säuglinge (bis 80 % geheilt).

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von
Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.

empfehlen sich selbst

und verlange stets die Originalpackung.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

wird garantirt durch die MARKE PFEILRING.

Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

H. Paucksch Act.-Ges.

Landsberg a. Warthe
liefert
Kalksandstein-Fabriken
zur Herstellung von Mauersteinen aus Kalk und Sand.
Zwölf Fabriken bereits eingerichtet mit Apparaten eigenen Systems.
Ausführliche Offerten sowie technische Beratung kostenlos.

Frühkartoffeln weisse Edelstein!

Das beſte Geſchäft für jeden Gärtner und Landwirth liegt im Anbau dieſer Neuzüchtung. Edelſtein iſt unſtreitbar die widerſtandsfähigſte gegen Näſſe ꝛc. und dadurch im Wuchſe nicht geſtört, die früheſte aller exiſtirenden Frühkartoffeln, der bekannten Kaiſerkrone und anderen guten Sorten noch bei Weitem vorzuziehen.

Die Knollen, von ſehr gefälliger länglichrunder Form, flachliegenden Augen und gelblichweißem Fleiſch, liegen ſehr nahe beiſammen dicht beim Stock, und ſind ſchon Mitte Juni, wenn gute Kartoffeln auf deutſchen Märkten noch ſehr theuer ſind, mehlig und ſehr ſchmackhaft.

Der Ertrag iſt ein für Frühkartoffeln faſt unglaublicher, von 6 Pfd. Ausſaat wurden 2 Ctr. geerntet.

Herr Max Schulze aus Haſſerode a. Harz ſchreibt uns Folgendes:

Haſſerode, den 5. Auguſt 1902. „Sie hatten die Liebenswürdigkeit, meinem Vater etwas Saat von Ihrer Edelſtein zu ſenden, wovon ich vor acht Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geſchickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu ſagen, daß ſowohl meiner Frau als mir eine großartigere Kartoffel noch nicht vorgekommen iſt. Es iſt eine Freude und ein wahrer Genuß." Wir offerieren: 1 Ctr. Mk. 15.—, 1/2 Ctr. Mk. 8.—, 1/4 Ctr. Mk. 5.—, ein 10 Pfd.-Poſtcolli 8 M.—

Verſandt nur bei froſtfreiem Wetter.

Gebrüder Ziegler, Erfurt.
Lieferanten Sr. Majeſtät des deutſchen Kaiſers.
Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

Elektrisches Bogenlicht

in allen Innenräumen ermöglicht
die Liliput-Bogenlampe
der
Siemens & Halske A.-G.

B. Fliess, Bismarckstrasse 5 I
empfiehlt ihre ausserordentlich grosse Auswahl von
Damenhüten
vornehm ruhiger Genre.

Köſtritzer Schwarzbier.

Dieſes altberühmte Bier, welches infolge ſeines großen **Malz-** und **Würze-Extractes** und geringen Alkoholes beſonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvaleſcenten** jeder Art von hohen mediziniſchen Autoritäten empfohlen wird, iſt zu haben in ganz friſcher Füllung in **Stettin** bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, und **F. W. Krause,** Königſtraße 1.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kiſten von 15 Flaſchen an zum Preiſe von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, ſowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preiſe von 60 Pfg. per Ltr. ab, verſendet franko
E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preisliſten zu Dienſten.
Vertreter, welche hauptſächlich die Privatkundſchaft beſuchen, geſucht.